

01.03.08 Am 1. März 2008 nahm die für Mitteldeutschland zuständige Bundespolizeidirektion in Pirna die Arbeit auf. Die Große Kreisstadt ist damit einer der insgesamt neun bundesdeutschen Polizeidirektionsstandorte. Die Verantwortlichkeitsbereiche der in Pirna stationierten Direktion erstrecken sich auf Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Das bisherige Bundespolizeiamt an der Rottwerndorfer Straße wurde als Standort für die neue Direktion beibehalten. Nach vorliegenden Planungen sollen über 200 Beamte im Direktionsitz ihren Dienst versehen. Wieland Mozdzyński (56), ein ehemaliger Dresdner, ist Chef der Bundespolizeidirektion. Er wechselte vom Bundespolizeipräsidium Mitte Fulda nach Pirna. Als stellvertretender Leiter wurde Detlef Fritzsche (54) vom früheren Bundespolizeiamt Chemnitz ernannt.



Im Ausbildungsprojekt der Polizei, Arthur-Thiermann-Straße, Pirna-Zatzschke, errichtet der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) ein zweistöckiges Gebäude. Im November 2008 sollen Angehörige der Bundespolizeidirek-

tion aus dem dortigen Altbau aus- und in das neue Objekt einziehen.

01.03.08 Die Christdemokraten der Landkreise Sächsische Schweiz und Weißeritzkreis nominierten am 1. März ihre Kandidaten für die Landrats- und die Kreistagswahl. 94 Prozent der Stimmabgaben entschieden für den Amtsinhaber Michael Geisler als Landrat im künftigen Großkreis. (Der 64-jährige Landrat Bernhard Greif aus dem Weißeritzkreis geht in den Ruhestand.) Anschließend erfolgte die Nominierung der Bürgermeister und Kreistagskandidaten der 13 Wahlkreise. Im Wahlkampf bis zum 8. Juni 2008 will sich die CDU für eine absolute Mehrheit der Sitze stark machen. Die Kreisräte des Weißeritzkreises unterstützen den Vorschlag, das Pirnaer Schloss Sonnenstein zu sanieren und zum Verwaltungssitz des Großkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge umzubauen. Sie plädierten diesbezüglich für das PPP-Projekt einer öffentlich-privaten Partnerschaft. Anm.: Das Schloss, das seit der Besiegelung des Kaufvertrags in der Adventszeit 2007 im nächtlichen Scheinwerferlicht leuchtet, wird auch weiterhin täglich bei Eintritt der Dämmerung bis Mitternacht zur Freude der Pirnaer und ihrer Gäste angestrahlt.

01. bis 06.03.08 Die Pirnaer Aktion Zivilcourage führte mit Jugendlichen ab 14 Jahren eine Bildungsfahrt zu den Konzentrationslagern Auschwitz und Birkenau und eine Exkursion nach Krakau durch. An dieser „Spurensuche“ waren auch Polizisten beteiligt. Gemeinsam erkundeten alle Teilnehmer die damalige Judenverfolgung und den Holocaust. Die Begegnung mit einem ehemaligen Häftling des

Chef der Bundespolizeidirektion Pirna, Wieland Mozdzyński

Konzentrationslager Auschwitz machte jüdisches Leben - damals wie heute - begreifbar. Im ersten Teil der Bildungsfahrt besuchten die Teilnehmer am 1. März die Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein.

die Besucher die Möglichkeit, die schönste unter etwa tausend in Deutschland erblühten Kamelien herauszufinden. In den festlichen Räumen des Landschlusses wurde die inzwischen schon fünfte Deut-



Gedenkstättenbesuch
Auschwitz

01.03.08 Alljährlich in der Zeit vom 1. März bis etwa Mitte April kommen tausende Besucher nach Pirna-Zuschendorf, um das Kamelien-Blühwunder der Botanischen Sammlungen zu sehen und zu erleben. Die „Winterkönigin“ unter den Blüten ist in Glashäusern auf 1.500 Quadratmetern Fläche untergebracht und kann dort in unglaublicher Blütenfülle von 200 verschiedenen Sorten bestaunt werden. Die ursprünglich aus China stammende Pflanze ist in Sachsen seit über 200 Jahren in den Gärtnereien angesiedelt. Unter den teilweise recht alten Pflanzen befindet sich eine Vielzahl historischer Sorten aus dem 19. Jahrhundert. Zu den prachtvollen Exemplaren voller Farbdynamik zählt die neu erworbene Sorte „Higo“, einst in den verborgenen Gärten der japanischen Samurai gezüchtet. Vom 1. bis zum 9. März hatten



sche Kamelienschau präsentiert. Kamelienzüchter aus der gesamten Bundesrepublik hatten Blütenbesonderheiten geschickt. 2007 erhielt „Nuccio's Pearl“, die Züchtung eines in den USA lebenden Italieners den Ersten Preis, 2008 war es „Magnoliaeflora“, in ihrer japanischen Heimat „Hagoromo“ genannt. Diese Kameliensorte ist eine Züchtung aus dem Jahr 1695. Sie symbolisiert die Federflügel der Engel. Auf ihrem Weg 1886 nach Europa wurde sie wegen ihrer Ähnlichkeit mit Magnolienblüten umbenannt. Die Einzelblüten der Deutschen Ka-

melianschau werden in besonderen Gefäßen präsentiert. Die Einzelexemplare umfassten einzigartige Züchtungen vom 16. Jahrhundert ausgehend über Wildformen bis zu heutigen Neuzüchtungen. Während der gesamten Ausstellungsdauer erhielten die natürlichen Blüten eine künstlerische Bereicherung durch die Bildersammlung mit Kamelienaquarellen von Irene Bachmann.



Botanische Sammlungen in Pirna-Zuschendorf, Kamelienblüte

Erstmalig beschäftigte sich die Ausstellung nicht nur mit der Schönheit des Blühwunders, sondern mit einer fast ungeahnten Nutzung der Kamelienpflanze im Dienste der Schwarz- und Grünteeherstellung, der Heilwirkung, der kosmetischen Präparate, Öle mit konservierenden Eigenschaften und sogar der Ge-

Sammlungen Zuschendorf, die seit zehn Jahren der Technischen Universität Dresden angegliedert sind. Das Herzstück der „Camellien-Drogerie“ ist ein restaurierter Schrank mit



„Camellien-Drogerie“

winnung von Drechselholz. Diese ganzen Möglichkeiten wurden in einer alten, liebevoll restaurierten Drogerie und in einem kleinen Laboratorium gezeigt. „Wir wollen unsere Blühwunder den Besuchern diesmal ein wenig wissenschaftlich nahe bringen“, sagte Matthias Riedel, Leiter der Botanischen

64 Schubfächern, einst von Matthias Riedel in Sebnitz erworben und zum Schmuckstück aufgearbeitet von dem Architekten Volker Berthold. In Öl eingelegte Blüten wiesen auf das japanische Tsubaki-Öl hin, das aus Kamelien gewonnen wird und den japanischen Frauen den Glanz auf den tiefschwarzen Haaren be-

schert. Der Öl-Grundstoff stammt aus den Samenteilen. 150.000 Tonnen Kameliensamen werden z. B. in China geerntet, getrocknet und kalt gepresst. Auch der schwarze und der grüne Tee stammen von chinesischen Kamelien. Cremes, Seifen und Salben aus Kamelien sollen

laten Zustand befindliche Schloss wieder herzurichten. Mit Fördergeldern und hohem privaten Einsatz wurde es Stück für Stück geschafft. Nachdem der große Festsaal schon seit Jahren für Konzerte und andere Veranstaltungen genutzt wird, steht nunmehr der „Salon“ mit



„Camellien“-Labor

der Ursprung der glatten gesunden Haut japanischer Frauen sein. Die Heilwirkung, die den wunderbaren Blüten zugesprochen wird, dehnt sich auf blutdrucksenkende, Krebs hemmende und verhütende sowie Cholesterin senkende, vitalisierende und weitere Fähigkeiten aus.

Die Besucher versäumten nicht, einen Blick in den restaurierten „Salon“ des Landschlusses, den einst festlichsten Raum des herrschaftlichen Wohnsitzes, zu werfen. Vor 19 Jahren begannen an diesem Festsaal erste Sanierungsarbeiten, am 23. Februar 2008 weihte ihn „Schlossherr“ Matthias Riedel öffentlich ein. Der Förderverein des Landschlusses stand damals vor der schwierigen Aufgabe, das gesamte, im deso-

seiner historischen Deckenmalerei, dem Kaminofen und dem glitzernden Lüster-Kronleuchter als Trausaal und zum Anmieten für festliche Anlässe zur Verfügung.

01.03.08 Am 1. März eröffneten Claudia und Wolfgang Bieberstein auf der Barbiergasse 18 das fahrradfreundliche Touristenlädchen und die Gästeagentur „Pirnapur“. Das Angebot bezüglich der Fahrradfreundlichkeit erstreckt sich auf fast alles, was der Radler braucht: Ersatzteile und Zubehör, Regenbekleidung, Leihräder für den Tagesausflug. Die touristische Seite im Lädchen offeriert monatliche Stadtführungen mit der „Pirnschen Marke“ von März bis Dezember und den „Stadtgang mit Wolfgang von Ostern bis

Erntedank“ jeden Sonnabend um 17:00 Uhr. Für den Souvenirkäufer liegen Pirna-Bücher und Broschüren, Jubiläumskaffee, rot-gelbe Fähnchen in den Pirna-Farben und anderes in den Regalen. Claudia Bieberstein nahm Verbindung zur Kamenzer Firma Sachsenfah-

amtes und wird, wie auch alle übrigen, von Dorothea Boldt geleitet.

Kunst und Kultur

01.03. Eine weiterer Dresdner Kriminalroman der gebürtigen Meiß-



Gästeagentur „Pirnapur“
und fahrradfreundliches
Touristenlädchen

nen auf, um im Pirnaer Jubiläumsjahr Stoffbanner und Fahnen mit Stadtwappen anbieten zu können.

03.03.08 Fünf Monate vor der Fusion der Landkreise Sächsische Schweiz und Weißeritzkreis eröffnete das Landratsamt in den vier bevölkerungsreichsten Städten des künftigen Großkreises jeweils ein Bürgerbüro. Die zentralen Anlaufstellen (Pirna, Sebnitz, Freital, Dippoldiswalde) standen den Bürgern ab 3. März zur Verfügung, um sie zu beraten, ihnen Kontakte zu Ämtern zu vermitteln, Anträge und Widersprüche entgegenzunehmen, Unterstützung beim Ausfüllen zu gewähren. Das Pirnaer Bürgerbüro des Landkreises befindet sich im Eingangsbereich des Landrats-

nerin Romy Fölck sorgte für knisternde Spannung zur Krimi-Nacht im Dachgeschoss der Stadtbibliothek. Die zweite, mit viel Lokalkolorit durchsetzte Geschichte „Täubchenjagd“ führte die Zuhörer an weniger bekannte Plätze der herrlichen Elbestadt. Ein verstümmelter Taubenkadaver auf den Elbwiesen bildete den Anfang einer haarsträubenden Handlung. Die Autorin absolvierte ein Jurastudium in Dresden und arbeitete am Schwurgericht des Dresdner Landgerichts. Diese Tätigkeit inspirierte zum Schreiben von Kriminalgeschichten.

01.03. Noch in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde in unseren Breiten am 1. März der „Tag der nationalen Volksarmee“ gefeiert. In der Kleinkunst-

bühne „Q 24“ erinnerte der DEFA-Filmstreifen „Der Reserveheld“ mit dem Komiker Rolf Herricht an den bekannten Schauspieler, der im genannten Film seinen Einberufungsbefehl zur Reserve versehentlich verbrannte und statt der Flitterwochen den NVA-Dienst antreten musste. Filmbesucher, die ihren früheren Armeerausweis vorzeigen konnten, hatten eintrittsfreien Zutritt.

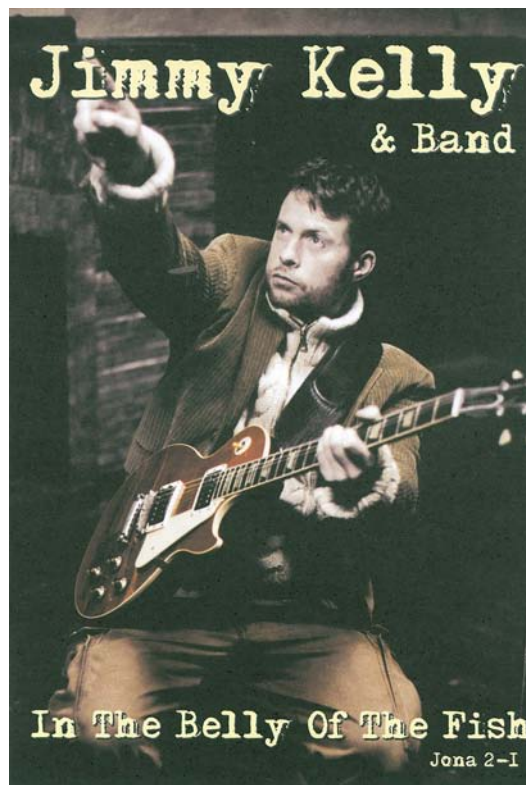
01.03. Unter dem Titel „Ein musikalischer Kreuzweg“ gab das Telemann-Collegium Michaelstein im Diakonie- und Kirchgemeindezentrum Copitz ein Konzert. Zu den österreichischen Kammermusikalischen Werken zählten auch die vorgetragenen Rosenkranzsonaten von Heinrich I. F. Biber.

07.03. Der 37-jährige Sänger und Gitarrist Jimmy Kelly steht seit 32 Jahren auf der Bühne. Schon mit fünf Jahren musizierte er mit seinen Eltern und Geschwistern, der berühmten Kelly Family, auf der ganzen Welt. Gegenwärtig befindet sich der Entertainer mit seiner Band auf der ersten Solotour durch Deutschland und die Niederlande. Zum Auftritt in der Pirnaer Herderhalle standen neue Songs, ältere Family-Hits, Gospels und Traditionals auf dem Programm. Er und die Bandmitglieder unterstützen auf ihrer Tournee das Projekt „Missio“, das sich gegen den Einsatz von Kindersoldaten wendet. Das Konzert wurde nur von 80 Gästen besucht.

06.03. Der kanadische Sänger Johnny Zatylni, der seine Bekanntheit außer seinem Können auch der enormen Ähnlichkeit in Gesang, Gestik und Aussehen mit dem legendären Freddy Mercury verdankt, gab im Pirnaer „Q 24“ ein Konzert. Der Sänger und die Dresdner Band „MerCury“ begeisterten über 200 Gäste in der

Kleinkunstbühne mit den bekannten „Queens“-Hits. Die im In- und Ausland gefragte Dresdner Band wurde vor zwölf Jahren gegründet. Der „richtige“ Sänger Freddy Mercury erlangte mit dem Barcelona-Song Weltruhm (Olympische Spiele 1992), verstarb aber schon 1991 an Aids.

11.03. Die in Köln lebende gebürtige Dresdnerin Anne Dorn (79) kam nach Pirna, um ihren Roman „Siehdichum“ in einer Lesung vorzustellen. In das kleine Walddorf Siehdichum wurde Martha Lenders jüngerer Bruder Johannes noch am 26. Januar 1945 zur Reichsarbeitsdienst Einheit XL Warthegau Ost einberufen. Es waren 16-Jährige, die damals von der russischen Sturmfront überrollt und nach authentischen Berichten „vollkommen aufgegeben“ wur-



Jimmy Kelly sang und spielte in Pirnas Herder-Halle

den. Martha Lenders begab sich im Jahr 2000 auf Spurensuche nach Polen, fand Waldstandorte, an denen sich Dramatisches abgespielt haben musste. Doch die Spuren verwischen. In die rheinische Heimat zurückgekehrt, bringt die Bekannt-

schaft mit einer polnischen Studentin Licht ins Dunkel der Geschichte. Die Pirnaer Aktion Zivilcourage lud zu diesem Leseabend ein.

15.03. Der in Berlin lebende und in Pirna geborene Lyriker Ulrich Grasnick besuchte die Stadt seiner Kindheit, um neue Gedichte über die Heimat vorzutragen. Zusammengefasst wurden sie in einem vom Land Sachsen-Anhalt geförderten Lyrikband „Im Klang einer Geige geborgen ein Traum“. Die Gedichte ranken sich um persönliche Freundschaften und Begegnungen, wie die des Schriftstellers zu dem Maler Marc Chagall. Grasnicks Gedichtband „Hungrig von Träumen“ erhielt auf diese Weise 17 Farb reproduktionen von Chagall. Einige Pirna-Verse widmete Ulrich Grasnick dem Gedenken an die letzte Türmerstochter von St. Marien, Heidi Hoffmann. Als kleiner Junge hatte er sie noch kennen gelernt und den Geschichten ihres Lebens auf dem Turm gelauscht. Den Band „Fels ohne Eile“ stellte Grasnick im Jahr 2003 in Pirna vor. Damals, wie auch am 15. März 2008, begleitete den Vortrag eine kleine Bilderausstellung von Grasnicks Sohn Stefan Friedemann aus Berlin mit ganz eindrucksvoll dargestellten Felsenmotiven der Sächsischen Schweiz. Unter den neuen lyrischen Gedichten gewann „Vor dem Bild meiner Stadt“ - ich trete in die Landschaft meiner Kindheit ein – besondere Bedeutung. Der Schriftsteller stand anlässlich eines Venedig-Besuchs plötzlich dem „Marktplatz zu Pirna“ gegenüber, sah die von Canaletto gemalten Fenster jenes Hauses, das die Wohnstätte seiner Kinderjahre war. Anm.: Möglicherweise handelte es sich um das von Canaletto ein zweites Mal für den Grafen Brühl geschaffene Bild aus der Dresdner bzw. Pirnaer Zeit. Der prachtliebende sächsische Minister ließ die

für den Hof gefertigten Gemälde ein zweites Mal für sich malen. In Jalta auf der Krim (1970) standen wir – mein Mann und ich – auch plötzlich dem berühmten Bild gegenüber.



Die musikalische Umrahmung des Lyrikabends übernahmen die Flötistinnen Nelly Sturm und Anna Januj.

Lesung mit
Ulrich Grasnick

In den Ausstellungsräumen des Kura-

toriums Altstadt e.V. werden ständig Exponate im Wechsel verschiedener Kunstrichtungen gezeigt. Meist sind es die Arbeiten von Künstlern aus der Region. Auch Hobbykünstler erhalten die Möglichkeit, sich vorzustellen. Mit der Bezeichnung „Das dritte Auge“, gemeint war das der Kamera, überschrieb die Pirnaer Fotografin Marion Seidel die von ihr aufgenommenen, ausgestellten Bilder. Die im Pirnaer Klinikum als Ergotherapeutin arbeitende Marion Seidel ist seit 1999 Mitglied im Mal- und Zeichenzirkel Sonnenstein e.V., seit 2005 beschäftigt sie sich mit der Freizeitfotografie.

(alias Wolfgang Bieberstein) symbolisch und schon etwas vorzeitig die große Uhr an der Gesindestube Barbiergasse auf die Sommerzeit um.

Fotoausstellung von
Marion Seidel



15./16.03. Die kulturhistorische Lese- und Konzertreihe „Lebensbilder Richard Wagners“ wurde in Graupa am 15. März mit einem Vortrag des Berliner Theaterwissenschaftlers Kraft-Eike Wrede fortgesetzt. „Vom Buch zur Bühne – Tristan und Isolde“ beleuchtete eine Opern-Neuinszenierung im kroatischen Nationaltheater Zagreb. Am 16. März trugen Andrea Kluge (Sopran), Gisela Bergt (Klavier) und der Architekt Joachim Kay (Erzähler), die aus der Liebe zwischen Richard Wagner und Mathilde Wesendonck entstandenen Lieder vor.

29.03. Wolfgang Bieberstein, Stadtführer von der „Agenturpirnapur“ gab sein viertes „Oma-Heftchen“ heraus. Es handelt sich um Pirnsche Geschichten aus den 80-er Jahren mit Beschreibungen oder Anekdoten von Personen, die zum Teil noch leben. Die ersten drei Heftchen, herausgegeben in den Jahren 2004, 2006 und 2007 wurden aus der Sicht eines Kindes bzw. jungen Mannes beschrieben, das letzte Heft enthält Erlebnisse eines Familienvaters. Am 28. März, hab'8 zur Wacht, stellte der Pirnaer Nachtwächter

29.03. Eine Döbelner Theatergruppe suchte sich Pirnaer Kirchen für Auftritte aus. Anfang März probten und spielten die Mitglieder des „Theatre de Luna“ in der Graupaer Kirche, am 29. März brachten sie das Stück „Evas Apfel“ in der Kirche von Liebenthal zur Uraufführung. Das Theatre de Luna tritt seit Jahren zusammen mit Schülern auf. Das genannte Stück stammt aus der Feder des Oschatzer Schauspielers Jürgen Hartmann-Bastl, der es für das diesjährige Dresdner Jugendfestival „Eva rockt“ schrieb.

29.03. Das Eröffnungskonzert zur diesjährigen Reihe „Sandstein & Musik“ fand aus Anlass des 775-jährigen Pirnaer Stadtjubiläums erstmals in der Marienkirche statt. Der künstlerische Leiter des Festivals, Prof. Ludwig Güttler, eröffnete die nunmehr 16. Reihe dieses bedeutenden Musikereignisses mit seinen „Virtuosi Saxoniae“. Die musikalischen Glanzpunkte wurden durch Johann Sebastian Bachs Ouvertüre Nr. 3 mit dem bekannten „Air“ gesetzt, mit Wolfgang Amadeus Mozarts „Exultate jubilate“, der Stimme der Dresdner Sopranistin Barbara Chri-

stina Steude und Mozarts „Prager Sinfonie“. Als diese verklang, konnte die Begeisterung der über 1.200 Konzertbesucher kaum Grenzen. Der „donnernde“ Beifall mit Händen und Füßen erreichte zwei kurze Zugaben der „Virtuosi Saxoniae“. Das 16. Festival „Sandstein und Musik“ ist dem „Romantik“-Motiv gewidmet und umfasst 24 Konzerte, deren letztes traditionsgemäß wieder in Pirna stattfindet. Bundestagsabgeordneter Klaus Brähmig (CDU), Chef des Festival-Trägervereins, hatte die Idee, den Altarraum von St. Marien zum Eröffnungskonzert mit blühenden Kameliensäulen aus den Botanischen Sammlungen Pirna-Zuschendorf zu schmücken. 30 prächtige Kameliensträucher und die gleiche Anzahl von Azaleen sowie zwei Becken mit schwimmenden Kamelienblüten rahmten die Musiker sozusagen ein. Der virtuose Ludwig Güttler und der prominenteste Gast des Abends, Sachsens Ministerpräsident Georg Milbradt, trugen sich in das Goldene Buch der Stadt Pirna ein. Für den Ministerpräsidenten als Schirmherr des Festivals war dies die erste, ansonsten aber zweite Eintragung in das Goldene Buch. „Die Landschaft, in die dieses Festival eingebettet ist, darf man zu recht einzigartig nennen. Die Naturbelassenheit und Mythenhaftigkeit der Sächsischen Schweiz war geradezu eine Inspirationsquelle für die Künstler der Romantik.“ Die Spielstätten des Festivals sind zumeist Kirchen der Region, aber auch Schlösser und Burgen entlang des 2006 eröffneten „Malerwegs“.

Bauen in Pirna

Als expandierendes Unternehmen will sich der Betrieb Fahrzeugelektrik Pirna (FEP) auch baulich vergrößern

und erwarb am Firmenstandort eine zusätzliche Fläche von 3.000 Quadratmetern. Dort erfolgte am 5. März der erste „motorisierte Spatenstich“ für eine weitere Produktionshalle. Geschäftsführer Wolfgang Osterode setzte sich selbst zum ersten Bodenaushub in den Bagger. Im Sommer soll bereits produziert werden. Das Unternehmen beabsichtigt, 30 zusätzliche Spritzgussmaschinen anzuschaffen und diese in der neuen Halle aufzubauen. Die aus 275 Personen bestehende Belegschaft wird sich um zehn Mitarbeiter vergrößern, ein weiteres Ansteigen wird prognostiziert. FEP beliefert weltweit die Autoin-



Festival Sandstein & Musik“, Eintragung des Ministerpräsidenten Georg Milbradt ins „Goldene Buch“ der Stadt Pirna

dustrie mit Öldruckschaltern, Kabelführungen und Steckverbindungen. Die Produktion von Öldruckschaltern wird 2008 auf Millionenhöhe gebracht. In der Perspektive ist die Herstellung von Kunststoffteilen, Naturfaserprodukten etc. zum Einstieg in die Bau- und Heimwerkerbranche vorgesehen. Für die Produktionshalle mit einer Fläche von 2.700 Quadratmetern und die 30 neuen Spritzgussmaschinen investiert die FEP 5,7 Millionen Euro.

Im Zuge der Verlegung eines neuen Abwasserkanals in Pirna-Copitz

(zwischen der Prof.-Roßmähler-Straße und dem Pennymarkt) lässt die Stadt den Bereich Schillerstraße vor dem Stadtteiltreff umgestalten. Zu den Maßnahmen zählt u. a. eine Anhebung der Fahrbahn auf Fußweghöhe, um Rollstuhlfahrern barrierefreie Straßenüberquerung zu gewähren. Farbiges Betonpflaster soll den Fußweg optisch von der Fahrbahn des großzügigen „Straßenplatzes“ trennen. Die Nutzer des sanierten Stadtteiltreffs klagten über bauliche Mängel in den Räumen, andere Mieter müssen aus gleichen Gründen auf den Einzug warten. Zu Letzteren gehören die Jugendlichen des von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) unterhaltenen Jugendhauses „Blue Sky“. Bedarf an Nachbesserungen besteht hinsichtlich eines behindertengerechten und barrierefreien Eingangs, eines geeigneten Fluchtwegs für Rollstuhlfahrer und trockener Wände im viel genutzten Kellerbereich. Die Stadt ließ die ehemalige Kindergarten- und Kinderkrippenkombination seit November 2006 teilweise abreißen und aufwändig umbauen.

Am östlichen Rand des Sonnensteiner Wohngebiets Remscheider Straße 1 – 15 baute die Städtische Wohnungsgesellschaft Pirna mbH (WGP) in drei Häusern innen liegende Fahrstühle ein, um für seniorengerechte Wohnverhältnisse zu sorgen. Einige leer stehende Dreiraumwohnungen werden zu seniorengerechten, barrierefreien Zweiraumwohnungen umgebaut und zwei leer stehende Wohnungen zu Gästewohnungen umfunktioniert. Touristen und Gäste der Mieter finden dort kurzzeitig ein Unterkommen. In einer anderen leeren Erdgeschosswohnung lässt die WGP die Zimmer zu Gemeinschaftsräumen für Familienfeiern und Vereinstreffen umbauen.

Das Unternehmen sieht vor, zwischen den von der WGP verwalteten Wohnblöcken weitere Grünanlagen einzurichten und das Wegenetz auszubauen.

Zum beabsichtigten Abriss des Wohnblocks Remscheider Straße 18 – 21 durch die Städtische Wohnungsgesellschaft Pirna mbH (s. Chronik 02/08) warnte Oberbürgermeister Markus Ulbig (zum Monatsanfang) vor unnötigem Ängste-Aufbau unter den Bewohnern und kündigte eine gemeinsame Versammlung zum Thema an. Auf der am 7. März von der Bürgerinitiative Sonnenstein initiierten Einwohnerversammlung beantwortete der CDU-Stadtrat Prof. Peter Schwerg die Fragen der Bürger. Der Grund für den beabsichtigten Rückbau des Blocks Remscheider Straße 18 -21 liegt – so WGP-Geschäftsführer Jürgen Scheible – außer dem prozentual hohen Leerstand auch an den inzwischen unmodernen Grundrissen der Wohnungen und an für heutige Verhältnisse zu wenig installierten Aufzügen. Bis Monatsende hatten sich fast alle betroffenen Mieter nach WGP-Ersatzwohnungen erkundigt. Im September 2009 soll das elfgeschossige Haus geräumt sein. Eine irrtümliche Berichterstattung der Sächsischen Zeitung, wonach der Wohnblock Remscheider Straße 22 – 27 nur noch bis 2012 Bestandschutz habe, wurde schnellstens dementiert. „Wir versichern, dass es keinerlei Überlegung gibt, diesen Block abzureißen“, erklärte WGP-Geschäftsführer Jürgen Scheible.

07.03. Vor einem dreiviertel Jahr begannen auf der Siegfried-Rädel-Straße umfangreiche Arbeiten zum Abwasserkanalbau, am 7. März 2008 wurden sie beendet. Die Stadtwerke Pirna GmbH (SWP) gaben ein

Regenüberlaufbauwerk, Kanäle und eine Einleitstelle in die Gottleuba in Auftrag. Außerdem wurden alle Mischwasserrohre rings um den Hauptsammler am Ernst-Thälmann-Platz mit größerem Innendurchmesser neu verlegt. Das gesamte Vorhaben hatte einen Kostenumfang von einer Million Euro und wurde teilweise aus Fördermitteln der Europäischen Union bezahlt. Seit Jahren steht außer Zweifel, dass die Brücke über den Kratzbach in Pirna-Posta dringender Veränderungen bedarf bzw. eine Verkehrs-umleitung für Schwerlasten gebaut werden muss. Der Brückenneubau wurde bisher vom Landratsamt

verschlechterte, sah sich die Stadtverwaltung gezwungen, die zulässige Tonnage auf 2,8 Tonnen herabzusetzen und beschränkte die Fahrbahnbreite von ehemals 2,80 Metern auf 2,25 Meter. Seit Jahren erregen sich die Postaer zu Recht und gegenwärtig noch mehr, denn Zulieferer für den Gasthof sowie Möbelautos, Bautransporte und auch die Feuerwehr müssen nun eine weite Strecke über Wehlen in Kauf nehmen, um nach Posta und Oberposta zu gelangen. Dieser Umleitung schob jedoch die Stadt Wehlen teilweise einen Riegel vor, weil die Ausweichstraße – eine Anliegerstraße mit Stützmauer – gefährdet



Kratzbachbrücke in Pirna-Posta

und dem Regionalen Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge aus Gründen des Naturschutzes abgelehnt. Die Stadt Pirna legte einen überarbeiteten Plan zum Brückenbau vor, der einen Verlauf in Elbnähe favorisiert. Diese Vorlage wurde Ende Februar auch wieder von der Landkreisbehörde aus Umweltschutzgründen bemängelt. Da sich der Zustand der Brücke infolge viel zu hoher Belastung stark

ist. Für Posta wird es immer schwieriger, wenn nicht bald eine Einigung zwischen Pirna und dem Landratsamt zum Brückenneubau erfolgt. 2006 wurde die Kratzbachbrücke bereits notgesichert.

Die Einwohner wollten in ihrem Wunsch nach baldiger Beilegung des Brückenproblems nicht untätig sein und bestellten das Fernsehen zu einer Vorortbesichtigung am 25. März.

Am 26. März kamen mehr als 150 Postaer Bürger zur Anwohnerversammlung ins Hotel „Elbparadies“, um mit Oberbürgermeister Markus Ulbig über den geplanten Neubau der Kratzbachbrücke zu diskutieren. 2009 soll der Bau der Ersatzbrücke beginnen. Die Stadt befindet sich

überaus gute Geschäftslage – das Unternehmen erreichte 2007 erstmals die 30 Millionen Euro-Umsatzgrenze – berechtigt zu einem Wachstumsschub nach allen Seiten, sowohl in territorialer Vergrößerung, als auch in Produktionserhöhung und steigender Mitarbeiterzahl.



Postaer Anlieger an der Kratzbachbrücke

gegenwärtig im Planungsverfahren. „Der Neubau an der Elbaue ist ein starker Eingriff in die Natur“, gab der Vertreter vom Bau- und Umweltamt des Landkreises zu verstehen. Daher zweifeln manche Postaer am baldigen und so nötigen Baubeginn. Oberbürgermeister Ulbig informierte die Anwesenden, dass zunächst bis Juni durch eine Zwischenlösung die Aufhebung der Einschränkungen erreicht werden soll. Bezüglich des Ersatzneubaues der Brücke soll bis zum Herbst 2008 die Genehmigung des Bebauungsplanes vorliegen.

Der Betrieb Edelstahlwerke Schmees Pirna-Copitz bereitet sich auf eine große Investition vor. Noch im Jahr 2008 soll mit einem Erweiterungsbau der Formerei-Produktionshalle begonnen werden. Eine

16.03. Wie ein vorverlegter Tag des offenen Denkmals mutete die Einladung zum Besuch des Quartiers I, Lange Straße/Niedere Burgstraße an. Etwa 400 Menschen fanden sich ein, um die Gelegenheit eines Baustellenrundgangs wahrzunehmen. Der Bauträger GEVA hatte zur ersten Begehung eingeladen. Die größte Altstadtbaustelle, die schon mehrmals in die Schlagzeilen geriet (s. Chronik), genießt besondere Aufmerksamkeit. Während die Altbauten im Komplex an der Langen Straße sich schon der baulichen Vervollständigung nähern, stehen drei Neubauten, darunter die viel diskutierte Tiefgarage, noch im Rohzustand. Dennoch soll alles Ende Juni fertig sein. Die meisten der Besucher interessierte wohl, wie sich das 15 Millionen Euro

kostende Ensemble präsentiert, das mit nicht weniger als 8,6 Millionen Euro gefördert wird. Alle Besucher waren davon angetan, wie wohl-durchdacht und modern Altbaubsubstanz aufgearbeitet werden kann. Gespannt hörten sich die Besucher die Erklärungen des Pirnaer Q I-Architekten Uwe Seidel über die achteinhalb Meter ins Erdreich gegrabene Tiefgarage hinsichtlich des Hochwasserschutzes an. Das Fundament wurde zur weiteren Sicherung mit Haken im darunter liegenden Felsgestein verankert, um gegen eine Aufschwemmung gefeit zu sein. „Selbst wenn das Wasser auf der Langen Straße einen Meter hoch steht, wird die Statik noch halten. Bei weiter steigendem Pegel muss die Tiefgarage geflutet werden, damit sie nicht nach oben gedrückt wird.“

19.03. Mit einem Kostenaufwand von 500.000 Euro wurde nach sieben Monaten Sanierungszeit die Gottliebbrücke in Pirna-Neundorf fertiggestellt. Gewässerschutz- und Hochwasserauflagen, auch weniger Fördermittel als erhofft, verzögerten und verteuerten das Bauwerk, so dass der Stadt ein Mehrkostenaufwand von fast 170.000 Euro entstand. Während der Bauzeit war der Verkehr zwischen Neundorf und Cotta gesperrt. Beim Graben im Hofgelände des Schlosses Sonnenstein stießen die Archäologen auf Keramikscherben aus dem frühen zehnten Jahrhundert und bezeichneten diesen Fund als eine „kleine Sensation“. Bisher wurde angenommen, dass die Burggründung um das Jahr 1200 erfolgte. Die erste urkundliche Erwähnung fiel in das Jahr 1269. Die ausgegrabene slawische Keramik mit typischer Wellenlinienverzierung belehrt nun wohl eines Besseren. Dokumente, die weiteren Aufschluss geben könnten, fanden sich nicht.

Die wegen Baugrunduntersuchungen ausgehobenen Gruben wurden erweitert und sorgten somit auch für die stellenweise Freilegung der drei Festungsgräben. Der äußere, erst nach dem Dreißigjährigen Krieg um 1650 angelegte Festungsgraben mit bis zu fünf Metern Tiefe und acht Metern Breite kann durch alte Karten und die jetzigen Grabungen in seinem Verlauf genauer bestimmt werden. Ein freigelegtes Stück des zweiten Festungsgrabens zeigt eine Tiefe von bis zu acht Metern. Wenn die Anlagen und das Schloss zu einer Besichtigung im Mai freigegeben werden, ist mit einer „kleinen Völkerwanderung“ von Interessierten zu rechnen.

Leerstehende Wohnungen kosten Geld, denn für den Besitzer fallen Betriebskosten an. Die Städtische Wohnungsgesellschaft Pirna mbH (WGP) ließ deshalb einen Teil der Grauen Kasernen an der Rottwerndorfer Straße 45d, e und f rückbauen. Es betraf 20 Wohnungen, die nicht mehr den heutigen Ansprüchen entsprachen. Auch am Walkmühlenweg 5 neben dem Geibeltbad war eine Dresdner Firma damit beschäftigt, einen Dreiseitenhof mit 22 Wohnungen, bestehend aus Haupt- und zwei Hofgebäuden sowie einer Scheune, abzureißen. An den unterkellerten Wohngebäuden wurde seit Jahren nichts mehr verändert, die Hofgebäude standen drei Jahre lang leer. Der Denkmalschutz wurde in diesem Fall aufgehoben und die Abrissgenehmigung im Sommer 2007 erteilt.

Die Walkmühle in Pirna,
Bericht/Foto von Gottfried Hänel, s. Anhang

Sportgeschehen

08.03. Der Vorstand der Sportjugend Sachsen entschied, den diesjährigen Sächsischen Sportjugendtag in Pirna durchzuführen. Die Kreissportjugend Sächsische Schweiz zählt mit ihrer Arbeit zu den beispielgebenden Aktiven der Stadt- und Kreisjugend im Freistaat, begründete Regina Brandt, Verantwortliche beim Jugendlandessportbund Sachsen, die Wahl für Pirna. Auf der Tagesordnung standen der Vorstandsbericht, der Haushaltsplan, die Jahresrechnung und ein Forum „Bürgerschaftliches Engagement von Jugendlichen“. Die ca. 100 Delegierten der Landkreise beschlossen im Zuge der Kreisgebietsreform eine neue Jugendverordnung. Landrat Michael Geisler übernahm die Schirmherrschaft für den Außer-

Zur Debatte stand das Thema des beispielhaften Pirnaer Sport-Promotionteams des Kreissportbundes. Tom Jerusel stellte die Vereinsarbeit vor.

Sportjugendtag in Pirna, Tom Jerusel



Mit dem Gütesiegel der Sportjugend Sachsen „Verein vorbild-



Sportjugendtag in Pirna

ordentlichen Sportjugendtag, der in der Aula des Beruflichen Schulzentrums für Technik stattfand.

licher Jugendarbeit“ wurde der ESV Lokomotive Pirna ausgezeichnet. Den Ausschlag gaben

die Verdienste des Vereins um die Nachwuchsförderung. Im 683 Mitglieder zählenden Verein sind

Im Graupaer Turn- und Sportverein vollzog sich ein Wechsel bzw. Tausch in der Vereinsleitung. Orts-



Gütesiegel für den
ESV Lokomotive Pirna

234 Kinder und Jugendliche integriert. Trainerin Birgit Wehner nahm die Auszeichnung entgegen. Die letzte große Aktion des ESV Lok war am 1. März 2008 die erste Pirnaer Dance- und Wellness-Convention.

Die besten Jugend-Schwimmer des Landkreises Sächsische Schweiz fanden sich zur Austragung der Sprintmeisterschaften in der Pirnaer Sportschwimmhalle ein. Der Veranstalter, SV Fortschritt Pirna, brachte das größte Aufgebot der Aktiven ins Rennen. Die Sprintwettkämpfe setzten sich aus 50 Metern Rücken- und Brustschwimmen, Schmetterling und Freistil zusammen. Jamie Berger (Jahrgang 93) setzte sich als bestplatzierte und erfolgreichste Schwimmerin an die Spitze.

Elf Grundschulen des Landkreises nahmen in der Sportschwimmhalle am Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ teil.



vorsteher Gernot Heerde, der noch weitere Funktionen bekleidet, übergab den Vorsitz des TSV an seinen bisherigen Stellvertreter, den Tischtennistrainer Peter Kraetsch. Gernot Heerde leitete den Graupaer Verein seit 15 Jahren. Der 55-Jährige, der sich als Gastronom in der Vereinsgaststätte „Hummel“ betätigt, nimmt die TSV-Vereinsgeschäfte jetzt als zweiter Vorsitzender wahr.

Trainerin Birgit
Wehner

24.03. Die Sportlerumfrage nach den beliebtesten und erfolgreichsten Athleten des Landkreises Sächsische Schweiz wird alljährlich durchgeführt und ging 2008 in die 14. Runde. Die Umfrage ist eine Gemeinschaftsaktion des Kreissportbundes Sächsische Schweiz (KSB) und der Sächsischen Zeitung. Für das Jahr 2007 wurden wieder die Kandidaten für drei Kategorien nominiert. Bis zum 24. März hatten interessierte Leser und Sportbegeisterte die Möglichkeit, unter neun Sportlerinnen, zehn Sportlern und zehn Mannschaften ihre Favoriten auszuwählen. Als neue Kandidatinnen in der Frauenriege wurden Jana Lamm (Triathlon, Leichtathletik) und Antje Ullrich (Leichtathletik) aufgenommen. Peggy Waleska, deren letzter großer Rudererfolg der zweite Platz (Doppelzweier) im Weltcup in Luzern war, stand schon zum elften Mal zur Wahl und wurde bereits viermal zur besten Sportlerin des Jahres gekürt.

30.03. Die ersten Aktiven des Pirnaer Rudervereins 1872 waren in der noch einmal winterlich gewordenen Woche des Frühlingsanfangs auf der Elbe in Aktion. Das

offizielle große Anrudern als erste gemeinsame Ausfahrt fand am 30. März, ausgehend vom Ruderbootshaus, statt. Nachdem der 14-jährige Robert Höhne vom PRV 1872

Eröffnung der
Rudersaison 2008



Eröffnung der
Rudersaison 2008

die Trainingsverpflichtung für allzeit fairen Sport und Wettkampf vorgetragen hatte, erging an die Sportler der Aufruf: „Alle Rudergruppen geordnet zu Wasser!“

Der 78-jährige Ehrenvorsitzende des PRV 1872, Siegfried Hanus, ist noch immer als Übungsleiter für den Rudernachwuchs tätig. Jede Woche wird 20 Stunden und mehr trainiert. Allein bis zum Mai haben seine Schützlinge fünf Wettkämpfe zu absolvieren. Seit seinem 25. Lebensjahr ist Siegfried Hanus als Übungsleiter mit Lizenz tätig. Letztere muss immer wieder neu erworben werden. Der PRV 1872 zählt gegenwärtig 300 Mitglieder, besitzt 100 Boote und ein modernes Trockentrainingszentrum im Ruderbootshaus an der Elbe.

Aus den Schulen

01.03. Alljährlich gehen aus dem Wettbewerb „Jugend musiziert“ die besten Musikschnler hervor.

Fertigkeiten vor einem interessierten Publikum zu prsntieren, bietet das Pirnaer Stadtmuseum seit Jahren die schon zur Tradition gewordenen Preistrgerkonzerte an. Von 26 Schülern, die die Musik-

Eröffnung der Rudersaison 2008, Ehrenvorsitzender S. Hanus (2. v. li.)



schule „Sächsische Schweiz“ Pirna zu den Regionalmeisterschaften delegierte, erreichten 13 einen ersten Preis und acht einen zweiten Platz. Sieben Musikschnler werden am sächsischen Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ teilnehmen. Der hohe Leistungsstand aller Schü-



„Jugend musiziert“
Absolventenkonzert

Um ihnen die Chance zu geben, ihre künstlerischen Fähigkeiten und

ler, vor allem der sehr jungen, setzte die Zuhörer des 34. Galeriekonzertes

in Erstaunen. Beim Violin-Duo der Geschwister Herold trat mit der erst sechsjährigen Charlotte die jüngste Musikerin auf. Die wenige Jahre ältere Schwester Pauline zählt bereits als beachtliches Talent. Meisterlich zeigten sich auch das Blockflöten-Duo und Trio, zwei Sängerinnen, ein Kontrabass-Duo und mehrere junge Pianisten, wie die ohne Noten spielende Marie Kubicova und im Finale die Jazzpianistin Karen Biermann. Anm.: In der Musikschule „Sächsische Schweiz“ Pirna und in den Außenstellen werden über 1.000 Schüler im Instrumental- und auch im Gesangsunterricht von 65 Lehrern ausgebildet. Hinzu kommt noch die musikalische Früherziehung in den Kindergärten.

Im Galerie-Teil übernahmen die Herder-Gymnasiasten Aline Blum und Peter Schönherr die Bildbetrachtung und boten eine professionelle Interpretation. Auf der Staffelei stand das Ölgemälde „In memoriam Josef“ von Hermann Naumann aus Dittersbach.

09.03. Noch in diesem Jahr stellt die Pirnaer Hotelfachschule auf dem Sonnenstein (Hofa) den Ausbildungsbetrieb für Köche, Hotel- und Restaurantfachleute sowie für die Fachkräfte im Gastgewerbe ein. Wie schon vor Monaten berichtet (s. Chronik Nov. 07) wurden in Sachsen die staatlichen Bezüge bzw. Fördermittel für private Berufsschulen gekürzt. Außerdem führt eine Änderung der sächsischen Berufsfachschulordnung zur teilweisen Ausbildungsbeendigung. Die Berufsfachschulordnung besagt, dass mit Beginn des Schuljahrs 2009/10 keine überbetrieblichen Gastronomieberufe mehr ausgebildet werden, sondern nur noch Auszubildende im dualen System, also mit Anstellung

in einem Lehrbetrieb. Den theoretischen Unterricht erhalten diese Auszubildenden in einer Berufsschule.

„Jugend musiziert“
Absolventenkonzert



120 Jugendliche pro Jahr wurden bisher in der Pirnaer Hotelfachschule in den genannten Fachrichtungen ausgebildet. Die Hofa vermittelte



sie nach dem Berufsabschluss zu 98 Prozent an in- und ausländische Arbeitgeber. Einen Mangel an Lehrstellen in der Gastronomie werde es nicht geben, sagte der Sprecher des Kultusministeriums und betonte, „wir bilden nicht mehr für Zypern oder Österreich aus“. Die Zahl der Schulabgänger wird sich in den nächsten fünf Jahren fast halbieren. Ander Hofa bekamen auch junge Leute eine Stelle, die keine guten Zeugnisse und somit kaum eine andere Chance der Berufsausbildung hatten.

Bildbetrachtung

Wo sie nun hingehen, bleibt unklar. Bis zu 30 Lehrkräfte und Mitarbeiter der Verwaltung werden ihre Arbeit verlieren. Der Schulbetrieb an der Hotelfachschule wird indessen weitergeführt. Die bereits in Ausbildung Stehenden können ihren Beruf abschließen. Die dreijährige Ausbildung für das Hotelmanagement wird fortgesetzt, ebenso die Weiterbildung zum Hotelbetriebswirt. Zum künftigen Angebot zählt der „Bachelor of Arts“ mit der Fachrichtung Business Administration. Über die am Ort verbleibenden Ausbildungszweige konnten sich Interessierte am 9. März zum Tag der offenen Tür in der Hotelfachschule informieren. Das Catering für die beiden Pirnaer Gymnasien und auch die Ausbildungsgaststätte „Jacobäer“ auf dem Sonnenstein werden weiter betrieben, sagte Schulleiterin Karin Zimmermann.

24. bis 28.03. Beim Wissenstest von Radio PSR und der Sächsischen Zeitung unter dem Motto „Sind Sie schlauer als ein Schüler?“ traten drei Sechstklässler des Pirnaer Schiller-Gymnasiums (im Studio) gegen erwachsene Radio-Hörer (am Telefon) an. Bei dem Test handelte sich um Schulstoff der 6. Klasse. Den drei Schülern Lilli Arlt, Tom Wolter und Lucas Paeth gelang es, mit ihrem Wissen 1.100 Euro zu gewinnen. Dieses Geld wollen sie für Schulprojekte, z. B. für die Organisation eines Regenwaldlaufs und eines Benefizkonzerts verwenden.

Winter 2007/08, Bericht von
Gottfried Hänel, s. Anhang

06.03.08 Ein „kleines“ Frühjahrshochwasser ließ die Elbe Anfang März anschwellen. Am 5. März erreichte der Pegel in Pirna 4,17 Meter

mit fallender Tendenz. Erst ab Hochwasserstufe 2 beginnt der Fluss über die Ufer zu treten und Grünflächen zu überschwemmen. In Pirna musste kurzzeitig der stadtseitige Elbeparkplatz wegen des überspülten Wendeparkplatz-Rondells gesperrt werden.

Ursprünglich wollte die Landestalsperrenverwaltung Sachsen ab Mai 2008 mit dem Bau eines sogen. Stemmtores zwischen der Bahn- und der Straßenbrücke auf der Verlängerung der Rosa-Luxemburg-Straße beginnen. Diese Maßnahme sollte die Stadt Pirna vor dem nächsten Elbehochwasser schützen. Zumindest wären damit die Enso-Anlagen, die Großteile der Altstadt mit Strom versorgen, abgesichert worden. Die Deutsche Bahn AG lehnte jedoch den Bau eines Hochwasserschutztores in Pirna ab, obwohl das Tor gar nicht auf dem Bahndamm, sondern zwischen den beiden Brücken gebaut werden sollte. Dieses Grundstück gehört aber auch zum Bahn-Territorium. Als Begründung nannte das Unternehmen eine generelle Studie, die zur Nutzung der Bahnanlagen zum Hochwasserschutz in Pirna in Arbeit sei. Die Bahn-Pressestelle verkündete indessen, „es ist lediglich vorgesehen, den jetzigen Zustand zu bewahren“. Die Pirnaer sind beunruhigt, denn das nächste Hochwasser kommt bestimmt. Eine Alternative könnten mobile oder teilstationierte Wände sein, meinten Oberbürgermeister Markus Ulbig und die Verantwortlichen bei der Landestalsperrenverwaltung.

06.03.08 Die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Sächsische Schweiz und der Stadt, Annemone Kadner und Roswitha Dreßel, luden traditionsgemäß zu einer Frauentagsfeier ein. Das diesjährige Tref-

fen anlässlich des Frauentages (8. März) wurde in Pirna ein wenig vorverlegt. Zum Thema Frauenrecht entwickelte Roswitha Dreßel ein bedrucktes Bild über Frauenaktivismus in Vergangenheit und Gegenwart. In Deutschland kam es in Auswirkung der Revolution von 1848 im Jahr 1865 zur Gründung des „Allgemeinen Deutschen Frauenvereins“, aber erst 1919 wurde das direkte und indirekte Wahlrecht für Frauen durchgesetzt. In anderen Ländern musste dieses Recht durch Streiks erkämpft werden (in Australien 1902, in Finnland 1906). Die Frauen in Frankreich warteten bis 1944, in der Schweiz bis 1971, in Liechtenstein gar bis 1984, um an die Wahlurne treten zu können. Der Appell von Roswitha Dreßel und Annemone Kadner an die Frauen des Landkreises Sächsische Schweiz lautete, „vom Wahlrecht und somit vom Mitbestimmungsrecht mehr Gebrauch zu machen“. Als die erste Frau im Pirnaer Stadtrat saß, schrieb der Protokollant eine wortreiche Begrüßung des damaligen Stadtrats Scheufler für alle männlichen Stadträte auf. Die Begrüßung für die erste Stadträtin fiel dagegen mit wenig Worten eher beiläufig aus. 1990 zählte der Pirnaer Stadtrat 45 Mitglieder, darunter 17 Frauen. Unter den gegenwärtigen 30 Mitgliedern des Stadtrats gibt es fünf Frauen. Landrat Michael Geisler und Oberbürgermeister Markus Ulbig, die (auch traditionell) jede Pirnaer Veranstaltung anlässlich des Frauentags besuchen, ermutigten die Anwesenden, den Nachholbedarf in der Gleichberechtigung anzugehen. „Kritische Worte gegen die Männerdomäne in verantwortungsvollen Ämtern sind berechtigt, aber wenn andererseits die Frauen sich nicht aufmachen, gewählt zu werden, dann kann man sie auch

nicht wählen“ äußerte der Landrat. Viel Zustimmung fand die vom Landkreis auf den Weg gebrachte

Frauentagsveranstaltung



Unterstützung von Kindergärten. Die diesjährige Kita-Investitionsförderung des Freistaats Sachsen kann

Frauentagsveranstaltung

zusammen mit Geldern, die auf Mehreinnahmen bei der Kreisumlage im Landkreis Sächsische Schweiz basieren, auf insgesamt 2,2 Millionen Euro erhöht werden. Oberbürgermeister Markus Ulbig dankte für bisherige Frauenaktivitäten und sprach ein besonderes Anliegen zur diesjährigen Zusammenkunft an. „Ende 2008 läuft die Testphase für die Kinderklinik im Standort Pirna aus. Jetzt gilt es zu erreichen, dass die Pädiatrie fester Bestandteil der hiesigen medizinischen

neter drei Listen voller Unterschriften. Jeder Kreisrat setzte sich für den Erhalt der Kinderklinik ein.

Unter dem Thema „Frauengestalten“ und den Goethe-Worten „bin weder Fräulein noch schön, kann ohne Begleitung nach Hause gehn“ entfaltete die Bremerin Belinda Ruth Stieve vor ihrem Publikum ein amüsantes Feuerwerk vorgetragener Frauengeschichten aus aller Welt.



Frauentagsveranstaltung, v. l. Landrat M. Geisler, Roswitha Dreßel, Belinda Stieve, Annemone Kadner, Oberbürgermeister M. Ulbig

Angebote bleibt, damit Eltern ihre kranken Kinder weiterhin wohnortnah untergebracht wissen.“ Der Oberbürgermeister erinnerte, dass von der Frauentagsveranstaltung 2004 umfangreiche Aktionen (7.000 Unterschriften) ausgingen, die den Ausschlag für den bisherigen Erhalt der Kinderklinik gaben. Er forderte auf, sich an einer erneuten Unterschriftensammlung zu beteiligen. Viele Frauen nahmen Listen mit, um die Entscheidung zu begünstigen. Zur Kreistagsitzung am 10. März sammelte der Oberbürgermeister als CDU-Kreistagsabgeord-

08.03.08 Unter dem bekannten Slogan „Feiern und genießen in einer alten Stadt“ ist Pirna im 775. Jubiläumsjahr ein Anziehungspunkt für viele Feste. Auftakt im März war der 8. Pirnaer Tresen. Der im Frühjahr 2007 gegründete Verein „Kultur für Pirna“ zeichnet für alle stadtfestlichen Aktivitäten im Jubiläumsjahr verantwortlich. Das Management obliegt der Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna (KTP). Die Veranstalter setzen auf Altbewährtes und lassen Neues einfließen. Die Kneipennacht konzentrierte sich

dieses Jahr auf die Restaurants der Innenstadt. 14 Gastronomen beteiligten sich. Da die Gastwirte aus Copitz, Obervogelgesang und Sonnenstein teilweise in der Innenstadt mitmachten, fiel der sonst übliche Einsatz eines Shuttlebusses aus. Die Lokale hatten sich wieder um die zum Ambiente passende Musik bemüht. Im „Malaga“ waren es spanische „Baira-Sound-Gitarrenklänge, im Gewölbekeller des „Refugiums“ bot das Duo „De-

8. Pirnaer Tresen „Ricolino“
Foto: M. Förster



8. Pirnaer Tresen
„Refugium“
Foto: M. Förster



8. Pirnaer Tresen
„Kostbar“
Foto: M. Förster

licious“ Neo-Western-Folk, im Weinkeller des „Pirnaschen Hofs“ spielten die Königsteiner „Kasemattenkrawallos“, im „Kartoffelsack“ gab es Musik vom Dudelsack. Andere Gasthäuser lockten mit Blues, Irish Folk, Jazz, Pop, Reggae, Rock sowie Essen und Trinken. Die „Kostbar“ bot in einer Auswahl von 200 Cocktails auch den Mix „Himmel über Pirna“ an. Besucher und Gastwirte waren vollauf zufrieden, Tanzfreudige kamen auf ihre Kosten und Raucher frönten jeweils vor den Türen unterm Heizpilz ihrer Leidenschaft.



13.03.08 Als Auftakt einer groß angelegten Aktion gegen „Raser“ im Straßenverkehr begannen am 13. März Bundes- und Landespolizeibeamte auf der Bundesstraße 172 mit ihren Autokontrollen. Als Grund für die Großaktion gab der Leiter des Polizeireviers Pirna, Mirko Sauer, gehäufte Unfälle auf der B 172 an. Vier Kontrollpunkte wurden allein in Pirna aufgebaut, je einer in Heidenau, Königstein und Bad Schandau. Im Jahr 2007 ereigneten sich auf der B 172 573 Unfälle, im Jahr zuvor waren es 506 Unfälle. Zur ersten Kontrolle (von insgesamt sechs

innerhalb des Jahres) waren 18 Polizeibeamte und zwei Ordnungsamtsmitarbeiter des Landratsamtes unterwegs. Letztere hatten als wichtigstes Messgerät ein Videoauswertungssystem mit vor Ort, das die gefahrenen Kilometer pro Stunde aufzeichnete. Der Schnellste unter den Autofahrern war mit 149 km/h in Pirna unterwegs, bewegte sich also um 99 Stundenkilometer zu schnell.

14.03.08 Pirna begeht im Jahr 2008 das Jubiläum einer 775-jährigen Stadtgeschichte. Die festliche Stadtratssitzung fand am 14. März, dem Tag der urkundlichen Ersterwähnung Pirnas, statt. Das Datum jenes Tages im Jahr 1233 ist auf der Urkunde des Bischofs von Meißen anlässlich einer Stiftung belegt und besiegelt. Als Festteilnehmer am 14. März 2008 wurden die Stadträte, die Vertreter der Partnerstädte und Gemeinden und Pirnaer Bürger begrüßt sowie Vertreter der Wirtschaft, der Kirchen, des Kultur- und Sozialbereichs und der Landesregierung. Hundert Pirnaer Bürger lud Oberbürgermeister Markus Ulbig nach dem

8. Pirnaer Tresen
Raucher vor der Tür
Foto: M. Förster



Festansprache des
Oberbürgermeisters
Markus Ulbig

Zufallsprinzip zum Festakt ein, etwa 300 Gäste nahmen insgesamt teil.

Die Festansprache des Oberbürgermeisters Markus Ulbig an seine „alt gewordene aber jung gebliebene, lebens- und lebenswerte Stadt“ ist in der Originalfassung zu lesen. (s. Anhang März 08)

Schon zu allen Zeiten wurden festliche Anlässe von eigens für sie komponierte Tonschöpfungen gekrönt. Als Hommage an die Pirner und ihre Stadt ließ sich Christian Voß, Chefdirigent der Neuen Elbland Philharmonie, von der Muse küssen. Er „schrieb“ die Stadtgeschichte als akustisches Erlebnis um. Während die meisten Festmusiken Auftragswerke waren oder sind, wurde die Komposition „blick Winkel“ von Christian Voß und den Elbland Philharmonikern als Geschenk an Pirna dargebracht. „Dass uns diese Aufgabe zufiel, erfüllt uns mit Stolz“, sagte der Geschäftsführer des Klangkörpers, Christoph Dittrich. Das „a“ im Namen Pirna ist der einzige vertonbare Buchstabe. Der Komponist ließ ihn in den „775-Ruf“ einfließen und setzte die Jahresanzahl als Notenfolgen ein. Musikalisch ausgedrückt in Septime, Septime, Quarte. Die Musik spiegelt die wechsellvollen Zeiten der Stadt an der Elbe wider. Man hörte und „sah“ vor dem geistigen Auge beschauliches Bürgerleben mit bauerlichem Einfluss, durchsetzt von Hungersnot und Pest, gefolgt von Verfall, Euthanasie und Flut. Unverkennbarer Frohsinn und kraftvoller Aufbauwille bildeten den Ausklang. Langer Beifall dankte dem Komponisten und Dirigenten für die eindrucksvolle Tonschöpfung.

„Pirna und seine Historie“, ein

Geschichtsrückblick von Stadtrat Prof. Dr. Peter Schwerg, galt den „Merkwürdigkeiten“ während einer 775-jährigen Stadtgeschichte, von denen es in Pirna viele gab, die des Merkens würdig waren: Angefangen mit dem Godeschalkus de Perne, der am 14. März 1233 anlässlich einer Stiftungs-Berurkundung als Zeuge wirkte. Jene

Chefdirigent Christian Voß (2. v. r.)



„Randnotiz“ bestätigt, dass Perne ein ummauerter Ort mit Predigerstelle war, obgleich wir wissen, dass die Ansiedlung deutlich älter ist. Handelsprivilegien führten zu solidem Wohlstand. Pirna profitierte als Grenzstadt und avancierte zur bedeutendsten Handelsstadt zwischen Leitmeritz in Böhmen und Magdeburg. Grund genug für den böhmischen König, im Jahr 1351 einen Fürstentag in Pirna einzuberufen. Nur 3.500 Bürger zählte die Stadt, als 1546 der Neubau der protestantischen Marienkirche geweiht wurde und der erste Superintendent von der Kanzel predigte. Eine „Ironie des Schicksals“ nannte der Referent, dass gerade in Pirna der Ablassprediger Johannes Tetzels geboren wurde. Merkwürdig auch, dass sich ein Mörder für acht Dukaten mit Johann Tetzels Ablassbrief den Sündenerlass kaufen konnte, während für Kirchenraub oder Meineid eine ähnliche Summe fällig war.

Als Pirnas erster Rat, bestehend aus zwölf Mitgliedern, die Höhe verausgabter Stadtgelder nicht offen legen wollte – hier setzte verständnisinniges Lachen unter den Gästen ein – kam es zu einer Anrufung des Landesherrn zwecks Einblicknahme. Als Pirna im Jahr 1532 viertausend

die Stadt und ihre Bürger richtete. Seine Referenz lag in der Erörterung eingebettet, was eine Stadt lebens- und liebenswert macht. „Es ist die Art, wie menschliche Gemeinschaft gelebt wird und das Angehen solidarischer Aufgaben unter dem Wort `einer trage des anderen Last`.



Pirnas Historie, Vortrag von Prof. Dr. Peter Schwerg

Einwohner zählte, wütete die Pest und forderte tausend Opfer. Die Reihe der Denkwürdigkeiten wurde vom Redner mit der Erwähnung der Aufnahme von zweitausend böhmischen Exulanten fortgesetzt, mit der Schwedenbelagerung im Dreißigjährigen Krieg, Pirnas Rettung durch den mutigen Apotheker Jacobäer, einer Fürstenhochzeit in Pirna, dem Aufenthalt Canalettos in der Stadt, Goethe-Besuch, Napoleon-Quartier, hundert Jahre Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein, Eröffnung der Bahnstrecke, Wirren zweier Weltkriege, den Bomben auf Pirna und ihrer 203 Opfer.

Da die Ersterwähnung Pirnas als „civitas“ einer Urkunde des Bischofs von Meißen zu verdanken ist, lag es nahe, dass am 14. März 2008 Bischof Joachim Reinelt, Bistum Dresden – Meißen, Grußworte an

Möge Ihnen die Freiheit der Gemeinschaft lange erhalten bleiben.“ Dem Grußwort des Kirchenmannes folgte das des sächsischen Regierungspräsidenten Dr. Hasenpflug mit der Feststellung „Pirna ist attraktiv und erfolgreich, auch das schwere Hochwasser hat die Stadt nicht stoppen können. Pirna ist eine Augenweide mit viel Liebe zum Detail und zu 75 Prozent der Gebäude saniert. Ich sehe mit Respekt, wie mein ehemaliger Kollege die Stadt lenkt.“ Auch das Aufzählen markanter Errungenschaften erfüllte die Anwesenden mit Stolz – „eine Stadt junger erfolgreicher Initiativen, ein heranwachsendes Gemeinwesen, das Vorbildwirkung für andere Städte in Sachsen hat“. Der sächsische Regierungsvertreter schloss mit dem Albert-Einstein-Zitat, „mehr als die Vergangenheit interessiert mich die

Zukunft – in ihr muss ich leben“. Der Bundestagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Klaus Brähmig (CDU), erinnerte in einem Rückblick an Pirnas Handel und Wandel (mit der kühnen Behauptung, dass Canaletto Pirnas erster Marketingmann gewesen sei).

„Geschichte ist nicht nur Geschehenes, sondern Geschichtetes“ (nach Taylor) „und wir sind mit unserer Region in den Mittelpunkt Europas gerückt, besitzen eine erstklassige Infrastruktur. Die enorme Aufbauleistung nach der Flut war beispielhaft. Die jüngste Pirnaer Stadtgeschichte lehrte, dass Solidarität und Solidität Großes zu leisten vermag. Zeigen Sie weiterhin Anteil an Ihrer Stadt.“ Die Oberbürgermeisterin der Partnerstadt Remscheid, Beate Wilding, dankte den Pirnern für eine inzwischen 18-jährige Verbundenheit. „Wir sind froh, dass wir Sie zu Freunden haben. Mögen wir uns immer so gegenüberstehen wie heute.“ Beate Wilding erinnerte sich an Pirnas Hilfe, als in Remscheid das Wasser einbrach, an Begebenheiten der Stadtpartnerschaft und an Gemeinsamkeiten.



Festredner zur feierlichen Stadtratssitzung



Oberbürgermeister Markus Ulbig mit Stadtführern

Unternehmen aus der Region warten noch immer darauf, dass die „Hausbau Pirna GmbH und Co. KG“ offene Rechnungen im Zusammenhang mit Leistungen am Quartier I bezahlt. Wie bereits berichtet, hatte das genannte Unternehmen seinen Sitz nach Duisburg verlegt, ist aber dort nicht erreichbar. Die Stadtverwaltung Pirna ließ zur verschollenen Firma nachforschen. Der Stadtrat und der Oberbürgermeister stellten Strafanzeige gegen Unbekannt wegen unbezahlter Forderungen, um den betroffenen Firmen zu helfen.

18.03. Zur Stadtratssitzung vom 18. März erklärten die Versammelten einstimmig die Zustimmung für die Rückbaupläne der Städtischen Wohnungsgesellschaft Pirna mbH (WGP) am Hochhaus Remscheider Straße 18 – 21 auf dem Sonnenstein. WGP-Geschäftsführer Jürgen Scheible begründete den geplanten Abriss u. a. mit der Schwervermietbarkeit wegen des veralteten Wohnungszuschnitts. Vorzeitiges Bekanntwerden von Abrissplänen mindere den Grundstückswert und verstoße gegen Kreditverträge, auch sei es weder für die Mieter noch die Stadt vorteilhaft, wenn die WGP in die Hände fremder Investoren falle. Die vom Stadtrat gegebene Bankbürgschaft (in Höhe von 2,3 Millionen Euro) ermöglicht der WGP, Bankforderungen im Zusammenhang mit dem Abriss zu erfüllen.

18.03.08 Seit Jahren organisiert das Klinikum Pirna die Vortragsreihe „medizinische Sonntagsvorlesungen“ für gesundheitsbewusste Personen bzw. Patienten. Außer den Krankenhausärzten engagieren sich aber auch niedergelassene Fachärzte im Vortragswesen

bezüglich Prophylaxe und Information, wie der Pirnaer Kardiologe Dr. Carsten Nolte, dem die sportliche Betätigung seiner Patienten am Herzen liegt. Sein Vortrag am 18. März im Sportstudio zum Thema „Bluthochdruck und Sport“ befasste sich mit dem individuellen Training für Jedermann und mit der Feststellung, dass es für Herz und Kreislauf genauso schlecht sei, gar keinen Sport zu treiben, wie zu viel davon. Die Erklärungen befassten sich mit dem richtigen individuellen Trainingsmaß.



Dr. med. Carsten Nolte

Beim Aufsuchen der Praxis des Kardiologen signalisiert ein Glasscheibenherz in der Tür, dass der richtige Eingang im Arzthaus an der Pirnaer Gorkistraße erreicht wurde. Der Herzspezialist, bekannt als Marathonläufer, hat sich in seiner flexibel agierenden Praxis einem System der Patientenbetreuung verschrieben, das von ihm selbst maßgeblich entwickelt wurde und unter der Bezeichnung „Heart-watch-Projekt“ durchgeführt wird. Es geht um das konsequente Früherkennen von Herzkreislauferkrankungen und das Abstellen der Ursachen. Das Projekt umfasst Vorsorgemedizin, Qualitätskontrolle der medizinischen Leistungen im ambulanten Sektor und um die Nachsorge. Für die medizinischen Abläufe ist die „Medical Management GmbH, Projektleiter

Dr. Carsten Nolte, verantwortlich, für die Datenprogrammierung etc. wurde die Semture GmbH beauftragt und die Programmierungskosten übernahm das Unternehmen Astra Zeneca als Sponsor. Betreiber, Sponsor und involvierte Ärzte werten die gewonnenen Daten wissenschaftlich aus, um therapeutische und logistische Schwächen in der ambulanten Versorgung zu dokumentieren und Verbesserungen zu entwickeln. Dr. Carsten Nolte organisiert alljährlich in der Urlaubssaison Gebirgswanderungen für Patienten. Dem engagierten Arzt ist auch der Gedanke, für ein Schwein ein EKG zu veranlassen, nicht fremd. In der Planungsphase befindet sich eine Zusammenarbeit mit einem Pirnaer Gesundheitsstudio als kontrolliertes Herz-Kreislauf-Trainingsangebot für Interessierte.

19.03.08 Die Lebenshilfe Pirna – Sebnitz eröffnete auf dem Sonnenstein eine therapeutische Einrichtung, die vor allem bei Kindern auftretende Entwicklungsdefizite (motorische Beweglichkeit, Sprachdefizite) abbauen soll. Im „Haus der Gesundheitsförderung“ sind drei therapeutische Behandlungszweige vereint – eine Frühförderung für Kinder, eine Ergotherapie und eine Physiotherapie. Zu den „Gerätschaften“ zählen u. a. eine Kletterwand und eine große Sandwanne. Kinderärzte und Kindertagesstätten stellen die Kontakte zu der Einrichtung her, die Behandlungskosten werden vom Sozialamt und den Krankenkassen getragen.

Ostern in Pirna:

Alljährlich vor den Osterfeiertagen führt die katholische Kirchengemeinde St. Kunigunde ein traditionelles Fastenessen durch. Dieses stand 2008 unter dem Motto „Essen

für andere“ und wurde nach dem sonntäglichen Gottesdienst von der Kolpingfamilie organisiert. Kartoffeln und Quark standen auf den gedeckten Tischen. Alle Teilnehmer waren zu einer Geldspende aufgerufen. Der erreichte Erlös von 400 Euro wurde, wie immer, einer gemeinnützigen Organisation übergeben. Empfänger war dieses Mal die Pirnaer Aktion Zivilcourage, die das Geld zur Ausgestaltung des diesjährigen Marktes der Kulturen einsetzen wird. Vertreter dieser Organisation nutzten beim Fastenessen die Möglichkeit zur Vereinspräsentation und Darstellung ihrer Arbeit.

Wenn alljährlich Pirnas „Osterbrunnen“, (der Sandsteinbrunnentrog am Obermarkt) geschmückt wird, legen immer wieder neue Gestalter Hand an. Am 13. März besorgten Schüler des Herder-Gymnasiums



Copitz das frühlingshaft-österliche Schmücken, am 14. März weihten sie das vollendete Werk mit einem Liedprogramm ein. Frühling lässt sein „gelbes“ Band wieder flattern durch die Lüfte, konnte auch für die Brunnendekoration gelten. Der monolithische Trog wurde aufwändig von frischem Grün und farbigen Eiern bekränzt und vielen gelben Bändern umhaust.

Schüler des Herder-Gymnasiums Copitz beim Schmücken des „Osterbrunnens“

Am 15. März hatten kleine geschickte Hände in der Kinderabteilung der Stadtbibliothek Gelegenheit, Osterschmuck in alten Handarbeitstechniken herzustellen. Am Gründonnerstag fanden sich die Skat-Fans unter den Freunden des Kartenspiels in der Gaststätte „Goldene Kugel“ Pirna-Copitz ein. Dort organisierte der Wirt ein Skatturnier.

Die Aufführung der Passionsmusik in der Stadtkirche St. Marien fiel auf Karfreitag, den 21. März. Die Neue Elbland Philharmonie und die Kantorei St. Marien führten die Johannespassion von Johann Sebastian Bach unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Thomas Meyer auf. Als Solisten wirkten mit: Gertrud Günther (Sopran), Annett Eckert (Alt), Falk Hoffmann (Tenor), André Eckert (Bass) und Matthias Henneberg (Bass). An der Orgel spielte Prof. Martin Strohhäcker. Es war eine berührende Aufführung, die von hoher Dramatik der Chöre und viel gefühlvollem Empfinden in den Chorälen getragen wurde. Auf den Elbwiesen in Obervogelgesang loderte am Karfreitagabend ein Osterfeuer. Der Gasthofswirt zündete es an. Am darauf folgenden Abend entfachte der Heimatverein Bonnewitz auf dem Ortsfestplatz ein Osterfeuer. Am Ostersonnabend luden Pirnas Stadtführer vom TouristService zur ersten Altstadtführung der neuen Saison ein. Sie begannen wie immer am Canalettohaus ihren Altstadt-rundgang, schlossen Höfe und auch Räume ein, die sonst nicht öffentlich und nur selten zu sehen sind. Anm.: Neue Pirnaer Bürger, die von außerhalb des Landkreises in die Große Kreisstadt ziehen, erhalten ein Willkommenspaket. Darin befinden sich ein Stadtplan, ein kleiner touristischer Stadtführer, eine Pirna-DVD, eine Bürgerbroschüre, ein Gei-

beltbad-Gutschein von den Stadtwerken, Veranstaltungshinweise zur 775-Jahrfeier und ein persönliches Schreiben des Oberbürgermeisters.



Erste Altstadtführung am Ostersonntag „Biddel'n mit Schniddeln“

Ab Ostersonntag begaben sich die Segelflieger wieder in die Lüfte, um im Gleitflug über der Region zu kreisen. Der Aeroclub Pirna begeht 2008 das 50-jährige Bestehen des Flugplatzes Pirna-Pratzschwitz.

Die traditionelle kirchliche Osternachtsfeier in Graupa begann um 6:00 Uhr auf dem Friedhof, setzte sich mit einem Gottesdienst, den die Graupaer Bläsergruppe musikalisch begleitete in der Kirche fort. Danach waren alle Besucher zu einem kräftigen Osterfrühstück eingeladen.

Zur einstündigen Ostermontagsstadtführung erwartete Wolfgang Bieberstein von der Agentur „Pirnapur“ große und kleine Gäste. Das Motto „auf Ferdis Löwentatzen (Stadtwappen) suchen wir Eier mit und ohne Platzen“ sprach vor allem Familien mit Kindern an.

Eine Osterfreude bereiteten die Wirtsleute Gerd Rothländer und Erika Larkowski einer deutschen Nonne und deren Schützlingen in den Slums von Kapstadt (Südafrika).

Die Betreiber der Gaststätte „Weiße Taube“ in Pirna-Zatzschke lernten während eines Afrika-Besuchs vor fast zehn Jahren jene Nonne kennen, die im besagten Gebiet eine Schule bzw. einen Kindergarten mit etwa 200 Kindern im Alter von zwei bis zu 18 Jahren betreut. Seit Beginn der Bekanntschaft sammeln die Rothländer Bekleidung, Spielzeug, Schreibmaterial etc. und schicken diese Spenden in großen Paketen nach Südafrika. Unterstützt werden sie bei dieser Sammelaktion inzwischen von mehreren Familien, Privatpersonen, einem Autohaus und der DRK-Kleiderkammer. Vor Ostern gingen drei schwere Behälter auf Reisen. „Wir sammeln weiter, wenn wieder genügend zusammen ist, packen wir ein“, umschreibt Gerd Rothländer sein beispielhaftes Engagement mit einfachen Worten.

Obwohl die prächtigste Kamelieneblüte in ihrer vollen Entfaltung erst zum Monatsende März eintrat, nutzten 4.000 Besucher die fast winterlichen Ostertage, um den Farbenrausch in den Gewächshäusern der Botanischen Sammlungen Pirna-Zuschendorf zu genießen. Auch die Ausstellung der tausend schönsten Kamelieneinzelblüten Deutschlands wurde verlängert. Auf dem Kamelieneinfluss, einem in den Schlossräumen installierten bewegten Wasserlauf, schwammen wieder die schönsten in allen Farbnuancen von weiß, rosa bis tiefrot gefärbten Blüten in beeindruckender Fülle und Form.

25.03.08 Im Zuge der Neustrukturierung der Bundespolizei übernahm Wieland Mozdzyński am 1. März 2008 die Leitung der für Mitteldeutschland zuständigen Behörde in der Bundespolizeidirektion Pirna (s. Chronik 01.03.08). Am 25. März wurde der 56-Jährige

in der Pirnaer Herderhalle offiziell in sein Amt eingeführt. Die Ernennungsurkunde überreichte ihm Ministerialdirektor Rüdiger Kass, Abteilungsleiter der Bundespolizei beim Bundesinnenministerium. Die zu solchen Anlässen üblichen Blumen bekam die Ehefrau des Leiters der Bundespolizeidirektion Pirna.



Amtseinführung von
Präsident Wieland
Mozdzyński, Bundes-
polizeidirektion Pirna



Zur feierlichen Amtseinführung waren Gäste aus den von Pirna verwalteten Polizeidirektionen der drei Bundesländer, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, anwesend. Weitere Gäste des feierlichen Ereignisses waren der Bundespolizeipräsident Matthias Seeger und Sach-

sens Innenminister Albrecht Buttolo, Vertreter der Deutschen Bahn AG, Staatsanwälte und Gerichtspräsidenten. Pirnas Oberbürgermeister Markus Ulbig fügte den guten Wünschen zum Amtsantritt ein Paket des guten Pirnaer Jubiläumskaffees bei.

Wasser ist das sauberste Lebensmittel. Unter dem Motto „Kostbar, aber nicht kostspielig“ wurde erklärt, was man mit einem Kubikmeter Wasser alles anfangen kann - z. B. 5.000 Wassergläser füllen. Während sonst zu diesen Gelegenheiten



Amtseinführung von Wieland Mozdynski, Bundespolizeidirektion Pirna

25.03.08 Die Stadtwerke Pirna nehmen alljährlich den internationalen „Tag des Wassers“ zum Anlass, „um die Bürger für das Thema Trinkwasser zu sensibilisieren und zu zeigen, wie viel Arbeit darin steckt, damit das Nass im Hahnumdrehen rund um die Uhr sprudelt“. Der „Tag des Wassers“ wurde 1992 von der UNO ausgerufen. Die Stadtwerke lassen sich zur Ausgestaltung jedes Jahr etwas Neues einfallen. Vor Jahren zog eine ganze Schule mit Wassereimern und alten Zubern trommelnd durch die Straßen zum Markt, am 25. März 2008 wurde demonstriert, was man mit einem Kubikmeter Wasser alles anfangen kann. Hundert hellblaue gefüllte 10 Liter-Wassereimer standen auf dem Markt, um den Mengenbegriff zu verdeutlichen. Ein Kubikmeter Wasser kostet in Pirna 2,21 Euro.

in der Trinkwasserbar der Stadtwerke das gute Pirnaer Leitungswasser mit Kohlensäure oder Fruchtsäften vermischt ausgegeben wurde, entschlossen sich die Stadtwerke am verschneiten 25. März 2008 für die Zubereitung von aromatischem Tee.



Tag des Wassers

Aus Polizeiberichten:

02.03. Unbekannten gelang es, in der Nacht zum 2. oder 3. März in die ärztliche Gemeinschaftspraxis an der Rädelsstraße einzudringen. Sie brachen die Türen im Erdgeschoss und in der ersten Etage auf.

12.03. Eine 56-jährige Fußgängerin wollte die vierspürige Königsteiner Straße überqueren. Ein Fahrer ließ ihr eine Lücke in der stehenden Autoschlange. Auf der Straßenmitte wurde die Frau in der zweiten Fahrspur von einem Lkw erfasst. Offenbar hatte sie nicht auf den fließenden Verkehr geachtet. Ein Hubschrauber brachte die Schwerstverletzte in das Dresdner Universitätsklinikum. Bei solchen verkehrsreichen Straßen sollte der Weg bis zur Fußgängerampelkreuzung nicht gescheut werden.

16.03. Am frühen Morgen des 16. März entdeckten Passanten einen leblosen Mann auf dem Elberadweg. Der 48-Jährige hatte sich von der Sachsenbrücke in die Tiefe gestürzt. Der gerufene Notarzt konnte nur noch den Tod des Mannes feststellen.

27.03. Zeugen informierten die Polizei am Nachmittag des 24. März, dass neben einer Garagenanlage Remscheider Straße ein Mann auf der Wiese neben einem Fahrrad läge. Die herbeigeeilten Beamten fanden einen Schlafenden vor. Der Grund für die Müdigkeit ergab sich aus dem Alkoholenuss, der sich durch einen Alkomattest mit dem Ergebnis von 3,59 Promille präsentierte.

28.03. Wieder gelang es Dieben, Fallrohre aus Kupfer von einem Gebäude zu stehlen. Dieses Mal wurden die Regenrohre an einem Haus an der Bergstraße entwendet.

28.03. Als am Abend des 28. März

eine 20-Jährige aus der ärztlichen Behandlung im Klinikum Pirna verschwand, informierten Ärzte die Polizei. Die Beamten trafen die junge Frau in ihrer Wohnung an, stellten dabei Tüten mit Cannabisresten und Drogenzubehör sicher und brachten die 20-Jährige wieder in die Klinik zurück. Es laufen Ermittlungen wegen Rauschgiftbesitzes.

Barbara Stohn
Ortschronistin

Die Walkmühle in Pirna

Im Februar 2008 begann der Abriß der Pirnaer Walkmühle, ein Anlaß, um noch einmal kurz auf die Geschichte der Walkmühle einzugehen.

Als älteste Bezeichnung der Walkmühle finden wir die Bezeichnung Obermühle. Die Walkmühle als Obermühle ist im Verhältnis zur Kohlmühle (Niedermühle) zu verstehen. Die erste Erwähnung der Walkmühle mit diesem Namen stammt aus dem Jahre 1473.

Von 1482 datiert ein Kaufbrief des Rates der Stadt Pirna. Herzog Heinrich hat "seinen lieben Getreuen den Meistern des Tuchmacherhandwerkes 1583 verkauft und gnädiglich geliehen". Der erste schriftliche Pachtvertrag ist vom 4. Januar 1619.

Die Verwüstung der Walkmühle im Schwedenjahr 1639 brachte dem Tuchmacherhandwerk schwere Nöte. Die Walkmühle war, wie die anderen Mühlen, beim Herannahen der Schweden von den kurfürstlich sächsischen Truppen niedergebrannt worden. In einer Ratsakte von 1645 werden zwei Färberhäuser und der verwüstete Handwerksladen genannt. Noch Jahre gab es Auseinandersetzungen mit dem Rat, um eine Senkung der Schocksteuer zu erwirken.

Die Besitzer der Walkmühle wechselten nun oft. Von 1646 bis 1721 werden 13 Walkmüller genannt.

Das Jahr 1775 brachte eine einschneidende Veränderung im Schicksal der Walkmühle. Das Tuchmacherhandwerk verkaufte nämlich am 27. Januar 1775 seine Walk- und Mahlmühle an der Gottleuba an Meister Johann Christian Knöfel, derzeitigen Pachtinhaber der Dietzmühle.

Am 7. Februar erschien vor dem Rat das Tuchmacherhandwerk, bestehend aus dem Meister Johann Christoph Querner als Oberältesten, Frau Maria Magdalena verw. Ihme, Meister Johann Gottfried Lehmann und Meister Johann Gottfried Hentschel und erbaten und erhielten vom Rate als Lehesherrn zunächst die Bestätigung ihres Lehnsbesitz der Walk- und Mahlmühle nebst dem Mühlgraben von Kohlmüllers Abschlage an bis ans Oberwehr und nebst Feldern und Wiesen. Nachdem der Müllermeister Johann Christian Knöfel gegen Zahlung von zwei Talern Bürgergeld den Bürgereid geleistet hatte, wurde dann der Kaufvertrag am 9. Februar im Rate vorgebracht und bestätigt.

- 2 -

Das Tuchmacherhandwerk bestand damals nur noch aus den genannten vier Personen. Der Erhalt der Mühle war deshalb sehr schwierig.

Seit 1775 ist also die Walkmühle in Privatbesitz. Johann Christian Knöfel verkaufte die Walkmühle am 16. Februar 1782 an seinen Sohn Johann Christoph Knöfel, der allerdings erst 1785 nach Erreichung seines 25. Lebensjahres das Bürgerrecht erhielt.

Am 9. November 1789 kaufte Johann Christian Grahl die Walkmühle. 1809 ist Karl Gottlieb Häse als Pächter der Walkmühle genannt, die er am 1. August 1814 bei der Versteigerung erstand.

Häse begann auf seinem Grundstück am Kohlberg nach Kohlen zu graben. Die Förderung der Steinkohlen in einer Tiefe von 30 Ellen bereitete jedoch auf Grund des anstehenden Wassers große Schwierigkeiten. Trotz einer Wasserhebungsmaschine des Maschinen-Bau-meisters Heger gelang es nicht, den Wasserandrang zu bewältigen. So wurde der Versuch, Kohle zu fördern, eingestellt.

Für die von Häse für den Betrieb des Wasserpumpwerkes angelegte Stauanlage fand sich aber eine andere Verwendung. Christoph Benjamin Brand aus Dresden errichtete im Herbst 1826 hier ein von dieser Wasserkraft getriebenes Steinbohrwerk beim Höllengute. Er fertigte Steinröhren aus festem und haltbarem Pirnaer Sandstein als Ersatz für die hölzernen Wasserröhren.

1839 verkaufte Häse die Walkmühle an Alexander Ulbricht aus Leipzig. Am 23. Oktober 1845 kaufte Friedrich Moritz Lange die Walkmühle für 24000 Taler. Dieser verkaufte die Mühle an Leutnant a.D. Hermann Moritz Struve aus Görlitz. Von Struve kaufte im Frühjahr 1887 die Stadt Pirna die Walkmühle mit Höllengut und dem Bohrwerk für 205000 Mark. Der Ankauf war deshalb erfolgt, um für die Abt. des Feld-Art.-Reg. Nr. 28 Unterkunft zu schaffen. Die Walkmühlengebäude wurden zu Fabrikzwecken verpachtet.

Eine ausführliche Abhandlung findet man in: Pirnaer Geschichtsblätter, Heft 5 aus dem Jahre 1937, von Dr. jur. R. Flachs.

Aus der Zeit von 1940-1945 ist mir bekannt, daß sich im süd-östlichen Obergeschoß das Bauheim der Pirnaer Flugmodellbauer und Segelflieger befand. In den vergangenen Jahren befanden sich hier in den Gebäuden 22 Wohnungen, die jedoch schon längere Zeit vor dem Abbruch leer standen.

Gottfried Hänel



Walkmühle.

Ernst Schütz.



Februar 2008
Abbruch Walkmühle



Winter 2007/08

Dieser Winter war geprägt von Regen, Sturm und milden Temperaturen. Zum Leidwesen der Kinder gab es bei uns im Flachland kaum Wintersportmöglichkeiten. Der Rückblick kann deshalb kurz ausfallen.

November

- 10.11. Erster Schneefall im Flachland bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt. Ansonsten viel Sturm und Regen.

Dezember

1. - 13.12. Bewölktes und regnerisches Wetter mit Temperaturen über dem Gefrierpunkt, dazu viel Wind und Sturm.
15. - 18.12. Früh meist leichter Frost, bewölkt.
19. - 26.12. Dauerfrost, am 21.12. erstmals unter $-5,0^{\circ}\text{C}$.
27. - 31.12. Frostfrei, aber windig bis stürmisch.

Januar

- 1.1. Leichter Schneefall.
3. - 5.1. Früh leichter Frost, stürmischer Ostwind.
6.1. Am Vormittag bildete sich eine geschlossene Schneedecke. Nachmittags Regen.
7.1. Regen und Glättebildung bei Temperaturen um den Gefrierpunkt.
8.1. - 31.1. Frostfreies Wetter. Am 18., 19. und 21. zeigte das Thermometer maximal über $+10^{\circ}\text{C}$. an. Überwiegend stürmisch und wenig Sonnenschein.

Februar

1. - 15.2. Frostfrei, bewölkt, stürmisch und regnerisch. Die Sonne ließ sich nur selten blicken.
16. - 17.2. Mäßiger Frost bis $-8,8^{\circ}\text{C}$. früh und Schneeschauer.
18.2. Etwas Schneefall.

- 2 -

19. - 29.2. Frostfrei und wie bisher regnerisch, windig bis stürmisch. Am 24. und 25.2. kletterte das Thermometer auf maximal + 18° C. !

März

- 1.3. Regen, Sturm, Gewitter und Hagel.
2. - 17.3. Wieder dominierte regnerisches und stürmisches Wetter.
18. + 20.3. Schneefall. Es bildete sich eine geschlossene Schneedecke.
21.3. Zum Frühlingsanfang regnerisch.
23. - 26.3. Vormittags geschlossene Schneedecke, die aber meistens am Nachmittag dahinschmolz.
27.3. Es setzt Tauwetter ein.
28. - 31.3. Leicht bewölktes und windiges Wetter.
Am 31.3. stieg das Thermometer erstmalig über + 20° C.

Erwähnt sei noch, daß im Monat März tagsüber durchgängig frostfreies Wetter war.

Gottfried Hänel

FESTANSPRACHE
zur
Stadttratssitzung
anlässlich der namentlichen Ersterwähnung Pirnas
am 14. März 1233

Ein herzliches Willkommen und einen guten Abend meine sehr geehrten Damen und Herren. Ich freue mich, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind.

Auf Grund des besonderen Anlasses unserer Festsitzung möchte ich zunächst unsere Gäste etwas ausführlicher begrüßen.

Da gilt zuerst mein Gruß den Vertretern der Kirchen, Ihnen

- sehr geehrter Herr Bischof Reinelt,
- sehr geehrte Frau Superintendentin Krusche-Räder,
- sehr geehrte Herren Pfarrer Büchner und Fleischer.

Wir Pirnaer können in diesem Jahr nur deshalb auf die 775. Wiederkehr der Ersterwähnung unseres Stadtnamens zurückblicken, weil Bischof Heinrich von Meißen, an jenem 14. März anno 1233 eine Urkunde ausfertigen ließ und ein „Ortsgeistlicher aus Perne – Pirna“ zugegen war.

Dies ist jener Urkunde zu entnehmen, die heute im Sächsischen Staatsarchiv in Dresden aufbewahrt wird.

Obwohl mit Sicherheit die Burggründung und erste Ansiedlungen schon viel früher zu datieren sind, bleibt dieses Datum bis auf weiteres das „Geburtsdatum“ Pirnas.

Als Vertreter der sächsischen Staatsregierung darf ich ganz herzlich Herrn Regierungspräsidenten Dr. Hasenpflug begrüßen, der mit persönlichem Einsatz viel dafür getan hat, dass sich die Fa. KTSN in Pirna ansiedelte.

Ferner möchte ich unsere gewählten Vertreter bei Bund und Land, Sie, sehr geehrte Herren

- Brähmig, Mitglied des Bundestages sowie
- Gregert und Dr. Hahn, Mitglieder des sächsischen Landtages

Begrüßen. In Ihrem Wirkungsbereich haben Sie so manches zum Gedeihen unserer Stadt bewirken können.

Ein herzliches Willkommen auch unserem Landrat Geisler, mit dem wir in den vergangenen Jahren viele Probleme lösen konnten. Der bisherige Höhepunkt ist die beschlossene Sanierung des Schlosses Sonnenstein, zum künftigen Sitz der Landkreisverwaltung, an deren Umsetzung wir nun auch gemeinsam gehen werden.

Ebenso möchte ich ganz herzlich die Vertreter unserer Partnerstädte bei uns begrüßen, Sie,

- sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Wilding aus unserer Partnerstadt Remscheid,
- sehr geehrter Herr Samler, Vizeprimator aus unserer tschechischen Partnerstadt Decin,
- sehr geehrter Herr Thouvenin als Vertreter unserer französischen Partnerstadt Longuyon.
- sehr geehrter Frau Piestrak-Babijczuk aus unserer polnischen Partnerstadt Boleslawiec.

Ein herzliches Willkommen gilt auch den Mitgliedern Ihrer Delegationen.

Übermitteln möchte ich an dieser Stelle auch noch die herzlichen Grüße der Stadtoberhäupter aus unserer Partnerstadt Varkaus in Finnland sowie der befreundeten Stadt Reutlingen und der Gemeinde Baienfurt, die aus Termingründen heute nicht hier sein können. Sie alle wünschen unserer Stadt Pirna und ihren Bürgern weiterhin eine gute Zusammenarbeit. Zum Stadtfest werden Sie dann mit Delegationen vertreten sein.

Wenn es Anlässe für gemeinsames Erinnern gibt, dann sind auch die nicht vergessen, die vor uns die Geschicke dieser Stadt zu leiten hatten: Ich begrüße recht herzlich meine Vorgänger im Amt

- Bürgermeister a. D. Rudolf Lorenz (1970–1989)
- Bürgermeister a. D. Tilo Riedel (1989–1990)

- Bürgermeister a. D. Herbert Wieczorek (1990-1991) und
- Oberbürgermeister a. D. Hans-Peter Bohrig (1991-2001) und
- die frühere Beigeordnete, Bürgermeisterin a. D. Ute Georgi.

Sie alle haben sich in Ihrer Amtszeit unter den gegebenen Bedingungen nach besten Kräften für Pirna und das Wohl seiner Bürger eingesetzt, dafür herzlichen Dank.

Gleiches gilt auch für die anwesenden ehemaligen Mitglieder der Pirnaer Stadtverordnetenversammlung und des späteren Stadtrates, Herrn Dr. Dietrich, Herrn Knorr, Herrn Klar, Herrn Fiedler, Frau Dr. Schmidt und Herrn Knoßalla, die ich hiermit ebenfalls ganz herzlich begrüßen darf.

Ebenso Pirnas Ehrenbürger Herrn Werner Kruschwitz.

Mein Gruß gilt auch Persönlichkeiten, die sich um das Wohl unserer Stadt verdient gemacht haben, aus deren Reihe ich stellvertretend Herrn Herbert Zieschang namentlich erwähnen möchte. In alter Verbundenheit mit seiner Heimatstadt spendet er einen namhaften Betrag für die Instandsetzung des Burglehnpfades. Vielen Dank!

Ein herzliches Willkommen Ihnen, liebe Pirnaerinnen und Pirnaer, die Sie als Hauptpersonen stellvertretend für die gesamte Bürgerschaft zu unserer Jubiläumsveranstaltung eingeladen wurden.

Einen schönen guten Abend auch

- den Vertretern der Pirnaer Wirtschaft sowie Herrn Hoof, Vorstandsvorsitzender der Ostsächsischen Sparkasse Dresden
- den Leitern der hiesigen Behörden
- den Vertretern des vielfältigen Pirnaer Vereinslebens
- den Damen und Herren Schulleitern sowie
- den Vertretern der Medien.

Als Miteinladende und gewählte Vertreter der Pirnaer Bürgerschaft darf ich selbstverständlich auch Sie, sehr geehrte Damen und Herren Stadträte und Ortschaftsratsvorsitzende recht herzlich begrüßen.

Zum Schluss gilt mein Gruß meinem Stellvertreter, Bürgermeister Eckhard Lang, den Geschäftsführern der städtischen Gesellschaften, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meines Hauses sowie Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren der Neuen Elbland Philharmonie, ihrem Chefdirigenten Generalmusikdirektor Christian Voß und Ihrem Geschäftsführer Christoph Dittrich. Wir erwarten mit Spannung ihre musikalische Reise durch 775 Jahre Stadtgeschichte Pirnas.

Auch ich möchte Sie auf eine kleine Reise durch einen Teil unserer Stadtgeschichte mitnehmen. Während Herr Prof. Dr. Schwerg als stellvertretender ehrenamtlicher Bürgermeister und Ur-Pirnaer in einem zweiten Teil die schwierige Aufgabe übernommen hat, in wenigen Minuten einige Einblicke in 750 Jahre Stadtgeschichte zu geben, möchte ich jetzt erst einmal in einem Bogenschlag auf die spannende Entwicklung Pirnas der letzten 25 Jahren eingehen. Die meisten von Ihnen haben die gravierenden Veränderungen seit der 750-Jahr-Feier selbst bewusst miterlebt und gar mitgestaltet. Deshalb ist es sicher allen klar, dass es nur Schlaglichter sein können und keine vollständige Darstellung.

Die Situation unserer Stadt um 1983 lässt sich wie folgt umreißen:

- Pirna ist eine Industriestadt mit 47.000 Einwohnern.
- Es herrscht Vollbeschäftigung und viele Menschen haben ihre sozialen Kontakte über die Arbeit, aber die Betriebe werden auf Verschleiß gefahren.

- Das Abwasser fließt ungeklärt in die Elbe, man erinnere sich an die Schaumplatten nach dem Zellstoffwerk.
- Die Neubaugebiete Sonnenstein und Copitz mit ihren Schulneubauten, Kindertagesstätten, Ambulatorien und Kaufhallen sind entstanden.
- Die Bürger nehmen das neue Naherholungszentrum mit Freude in Besitz, aber für Verkehrs- und Infrastrukturmaßnahmen fehlt das Geld.
- Die Erhaltung und Sanierung der wertvollen denkmalgeschützten Altstadt ist nicht gewährleistet.
- Die kulturellen und sportlichen Aktivitäten werden zu einem großen Teil materiell und organisatorisch von den volkseigenen Betrieben getragen.
- Die kommunale Selbstverwaltung ist stark eingeschränkt.
- Die Handlungsfähigkeit der Kommunen wird nicht durch die eigene Haushaltslage sondern durch die zentral von oben vorgegebenen Bilanzen bestimmt.
- Die Bürger verlieren die Bedeutung von Einnahmen und Ausgaben. Sie schreiben Eingaben und hoffen auf Ausnahmen!

In dieser Situation galt es für die Mannschaft um Bürgermeister Rudolf Lorenz eine 750-Jahr-Feier der Stadt zu planen, zu organisieren und durchzuführen! Gewiss keine leichte Aufgabe! Das historische Zentrum, der Marktplatz, sollte aufgewertet werden. Es wurden aber nicht genügend Bilanzanteile ausgereicht, selbst Gerüstmaterial fehlte. Es waren leider oft nur „Fassadenrenovierungen“ möglich, was der „Eulenspiegel“ damals in Wort und Bild mit spitzer Feder beschrieb.

Dank der Mitwirkung vieler Aktiver in Vereinen, Betrieben, Schulen, Verwaltungen und Kirchgemeinden wurde zum 750-jährigen Stadtjubiläum dennoch ein großes Fest auf die Beine gestellt, das in der Erinnerung der Älteren unter uns erhalten geblieben ist. Ja, die Pirnaerinnen und Pirnaer verstanden es eben schon immer zu feiern!

Ende der 80er Jahre wuchsen die Sorgen der Menschen im Elbtal vor Umwelt- und Strahlenbelastungen durch Uranbergbau und chemische Industrie. Sie werden kaum ernst genommen.

Aber auch der besorgniserregende Verfall der historischen Altstadt sowie die bekannt werdenden Pläne zum Komplettabriss des Ostteils erregten die Pirnaer sehr.

Gorbatschows Ideen von „Glasnost“ und „Perestrojka“ brachten viele zum Nachdenken. Am 4. Oktober 1989, drei Tage vor dem 40. Jahrestag der DDR, versammelten sich erstmals etwa 1 000 Menschen in der völlig überfüllten Klosterkirche und verlangten längst überfällige Gespräche und Veränderungen. Dies war bestimmt keine einfache Situation für den Rat der Stadt unter Bürgermeister Tilo Riedel. Sie werden sich bestimmt noch erinnern.

Einerseits kochte die „Volksseele“, andererseits erwachte unter uns vielfältiges bürgerschaftliches Engagement, getragen durch die Erkenntnis: „Wir sind das Volk!“ Mein Dank geht an die Kirchen, die Entscheidendes dazu beigetragen haben, dass es damals Gott sei Dank ohne Blutvergießen abging.

Am 9. November kam der Mauerfall.

Entgegen des allgemeinen Besucherstromes von Ost nach West kamen bald Kommunalvertreter aus dem Westen nach dem Osten auf Partnersuche. Pirna machte Reutlingen und Remscheid Offerten. Es waren offene Gespräche und es gab ein gegenseitiges Verstehen mit beiden Städten. Die Städtepartnerschaft kam mit Remscheid zustande, doch auch Reutlingen blieb uns treu. Es entwickelte sich eine für unsere Stadt sehr

intensive und fruchtbare Dreierbeziehung. Beide Partner stimmten sich untereinander ab, wer Pirna bei den vielen Problemen am besten helfen konnte. Sie gaben Unterstützung, so lange es nötig war, dafür gilt noch heute unser Dank.

Im Mai 1990, bei den ersten freien Wahlen nach 60 Jahren, wurden die Stadtverordneten gewählt, die dann aus ihren Reihen Sie, Herr Wieczorek, zum Bürgermeister Pirnas bestimmten. Herr Lang und Herr Kloß waren schon damals Mitstreiter und begleiten als Letzte ununterbrochen bis jetzt Wahlfunktionen in der Stadt Pirna. Es verlangte schon viel Mut und Zuversicht, um sich diesen spannenden Aufgaben zu stellen. Vieles musste neu geordnet werden, nach Spielregeln, die oft noch nicht einmal so genau bekannt waren. Sie haben dennoch angepackt und sind die ersten Schritte gegangen.

Am 3. Oktober erfolgte mit dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes.

Im April 1991 wählten die Stadtverordneten Hans-Peter Bohrig zum Bürgermeister. Das Thema „Wohnen und Arbeiten“ wurde zielgerichtet angegangen, um der Stadt und ihren Bürgern eine Zukunft zu geben. Die ersten neuen Wohn- und Gewerbegebiete entstanden.

Gleichzeitig begann die Schließung der großen Industriebetriebe. Denken wir nur an die so genannten Investoren, die viel versprochen, aber nichts hielten. Beim Kunstseidenwerk fassten sie erst Fördermittel ab, ehe sie das Werk sterben ließen. Auch die Zellstoffwerker wurden lange hingehalten und standen dennoch letztendlich der Schließung wehrlos gegenüber. Nach und nach fielen rund 12.000 Arbeitsplätze weg und das nicht in einem Konzern mit weltweiten Standorten, sondern in unserer Stadt mit reichlich 43.000 Einwohnern. Auch im Umland war es nicht anders – eine ungeheuerere Herausforderung, mit deren Auswirkungen wir heute noch zu kämpfen haben.

Zum Glück gab es auch hoffnungsvollere Beispiele. Es gelang solche Unternehmen wie die Fahrzeugelektrik Pirna und die Edelstahlwerke Schmees in der Stadt zu halten bzw. für Pirna zu gewinnen.

Auch beim „Wohnen“ hat sich viel geändert. Während wir heute über den Rückbau von Wohnungen reden, war die Situation Anfang der 90er Jahre auf dem Wohnungsmarkt in Pirna kompliziert. Es herrschte akuter Wohnraummangel. Wohnungssuchende standen häufig im Zimmer des Bürgermeisters. Es gab noch Wohnberechtigungsscheine. Trotz eines relativ hohen Bestandes an städtischen Wohnungen entschied man sich vorwiegend für die Sanierung, die rasch angepackt wurde. Ein Verkauf kam für den Stadtrat auch damals nicht in Betracht.

Es galt aber auch, die Infrastruktur auszubauen.

Die Stadtwerke mussten Millionen in die überalterten Ver- und Entsorgungsleitungen für Gas, Wasser und Strom investieren.

Kaum vorstellbar, dass damals noch etwa 30 % des Trinkwassers im Erdreich versickerte.

Der Verkehrsinfarkt drohte! Es musste eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur geplant und gebaut werden, denn Straßen und vor allem die Brücken waren desolat.

Die Sandsteinbogenbrücke über die Elbe von 1875 wurde zunehmend zum Nadelöhr. Sie war stark sanierungsbedürftig und Staus an der Tagesordnung.

Noch vor Dresden gelang es Pirna, die nötigen Fördermittel zu bekommen. Nach vier Jahren Bauzeit bei laufendem Verkehr konnte 1995 die Sanierung abgeschlossen werden.

Nochmals vier Jahre später erhielten wir im Zuge der Westumgehung mit der Sachsenbrücke eine zweite Elbquerung, wodurch sich die Verkehrssituation in Pirna sehr entspannte. In Erinnerung ist mir das Bild von der Eröffnung, als etwa 30.000 Menschen die Übergabe feierten. Allein für dieses Engagement hätte Hans-Peter Bohrig eine Nominierung zum Ehrenbürger verdient.

Von Vorteil war für Pirna die frühzeitige und eindeutige Positionierung zu den überregionalen Verkehrsplanungen des Bundes, zum A 17-Anschluss, zur Westumgehung. Auf beiden rollt schon lange der Verkehr.

Neben der Bewältigung der ureigenen Pirnaer Aufgaben gab es auch Veränderungen der staatlichen Rahmenbedingungen.

- 1997 Status einer Großen Kreisstadt
Bürgermeister wurden zu Oberbürgermeistern, Beigeordnete wurden zu Bürgermeisterinnen
- Gemeindegebietsreform 1999

Die Altstadtanierung wurde in Gang gebracht, nachdem Restitutionsansprüche geklärt waren. Allen Entscheidungsträgern war die Bedeutung des historischen Stadtkerns bewusst, denn die Pirnaer lieben ihre Altstadt und litten unter ihrem Verfall. Über die Jahrhunderte hinweg hatte das gesamte Ensemble den Charakter bewahrt, den vor mehr als 250 Jahren der Maler Canaletto auf seinen Veduten von Pirna festhielt. Nicht zuletzt hatten beherzte Bürger schon vor der Wende mit der Aktion „Rettet die Altstadt“ deutliche Zeichen gesetzt.

Die Pirnaer freuten sich über jedes fertig gestellte Gebäude, wie z. B. das Stadtmuseum am Klosterhof, das Rathaus, das Romantik-Hotel Deutsches Haus, das Canalettohaus, später die Stadtbibliothek, das Teufelserkerhaus und das Tetzlhaus.

Als das Quartier 24, in der einst bereits todgesagten östlichen Altstadt mit urigen Kneipen, Bars und Kleinkunsthöhne wiedererstand war, kam die Sanierung so richtig in Gang. Damals ging es um Gaupen – heute geht es um Tiefgaragen!

Wie schon gesagt, es ist nicht möglich alle Entscheidungen und Aktivitäten aufzuzählen und zu würdigen. Aber eine ist sicher noch bemerkenswert. Der Umbau des Geibeltbades zum Ganzjahres- und Familienbad – auch ohne Fördermittel – war ein schwieriger aber auch aus heutiger Sicht ein richtiger Entschluss. Die ständig wachsenden Besucherzahlen belegen das. Unsere Stadtwerke als Betreiber engagieren sich an dieser Stelle sehr. Das Bad ist ein wichtiger touristischer Faktor geworden und Bestandteil im Tourismuskonzept unserer Stadt, bei dessen Umsetzung uns der Tourismusverband Sächsische Schweiz ein verlässlicher Partner war und ist.

Im Jahr 2001 habe ich den Staffelfstab von Hans-Peter Bohrig übernommen, nachdem er 10 Jahre dieses Amt ausübte. Die Entwicklung der Stadt war positiv und es galt, die nächsten Schritte anzugehen. Aber durch zwei gravierende Einschnitte sollte alles anders werden. Zuerst kam die Flut und dann die Rezession.

Im August 2002 traf uns das Hochwasser sehr, sehr hart, alle werden es noch vor Augen haben. Auf die schlimmste Flut der Elbe seit mehr als 150 Jahren waren wir nicht vorbereitet. Wie sollten wir auch! Dennoch gelang es uns dank vieler Helfer das Leben in Pirna aufrecht zu erhalten. Das Ausmaß der Schäden lag mit rund 175.- Mio. Euro allein in unserer Stadt erschreckend hoch. 7,1 qkm Wasserfläche, über 1000 betroffene Gebäude, 12.500 Menschen evakuiert (Zeltstadt Sonnenstein)

Im Bereich der Altstadt war ein Großteil der seit 1990 erzielten Erfolge wieder vernichtet. Besonders hart traf es hier die Hausbesitzer sowie die Händler, Handwerker, Gastronomen und Hoteliers, die vorher mit ihren florierenden Unternehmen die Straßen und Gassen der Altstadt belebten. Sie standen vorm Ruin. Ihnen musste schnell geholfen werden und ihnen wurde geholfen.

Gern denke ich an die große Hilfsbereitschaft der Pirnaer untereinander sowie an die beispiellose nationale und internationale Solidarität. Wir haben nichts vergessen! Allen gilt unser großer Dank, besonders unseren Partnerstädten! Mit sehr einfallsreichen Aktionen waren sie wahre Nothelfer! Die von Remscheid bereitgestellten 80 Weihnachtsmarkt-stände, haben uns das Leben in die Stadt zurückgebracht.

Und schon Ende 2004 fragten Besucher: Wie habt Ihr das nur gemacht?

Dann ging uns das Geld aus, die Konjunktur brach ein und wir hatten deutlich weniger Geld in der Stadtkasse. Symbolisch trugen wir diese sogar zu Grabe. Aber schnell wurde klar, dass jammern allein nicht hilft. Gemeinsam mit dem Stadtrat haben wir dann ein Paket beschlossen, dass Pirna wieder zukunftsfähig machen sollte. Es war eine enorme Herausforderung, besonders auch für alle Mitarbeiter und die kommunalen Gesellschaften; aber wie man sieht, es hat sich als richtig herausgestellt. Die finanzielle Basis ist solide, wir werden im nächsten Jahr sogar die Grundsteuer senken können.

Unser alt gewordnes und jung gebliebenes Pirna ist eine lebens- und liebenswerte Stadt!

- Es gibt ein sehr reges Vereinsleben. Viele Pirnaer engagieren sich in ihrer Freizeit auf den unterschiedlichsten Interessengebieten.

Insbesondere unsere Handballer und Ruderer sind auch heute mit ihren Erfolgen gute Werbeträger für die Stadt.
Weiter so!

- Wir können den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt langfristig ein tolles Angebot an Dienstleistungen in den Bereichen Sport, Soziales, Jugend und Kultur bieten.
- Jedes Pirnaer Kind bekommt einen Platz in einer Kindertagesstätte mit einem sehr guten Sanierungsstand.
- Die Stadt ist als Bildungsstandort im Landkreis anerkannt. Die Schulen sind, oder werden saniert.
- Neubau des Klinikums auf dem Sonnenstein (Kinderstation)
- Stadtteile
- Industriebrachen sind aus dem Stadtbild verschwunden,
- Abwasser wird in Dresden geklärt, wir haben ein Abwasserbeseitigungskonzept
- Altstadt ist toll saniert. Die Stadtkirche St. Marien. als dominierendes Bauwerk ist jetzt wieder die Perle von Pirna. Ein Besuch lohnt sich!

Ausdruck dafür sind die Anerkennung des MDR-Fernsehens, „Pirnas Altstadt zweitschönste in Mitteldeutschland“ und der 1. Platz im Wettbewerb des Freistaates „Pirna die mittelstandsfreundlichste Kommunalverwaltung in Sachsen“.

Neben diesen Titeln ist die wichtigste Errungenschaft der Bürgerstolz unserer Menschen. Sie sind stolz auf das, was geworden ist und zeigen das auch Gästen und Besuchern. Was kann es Schöneres geben.

Damit das auch in 25 Jahren noch so ist, müssen in der nächsten Zeit noch wichtige Projekte in die Tat umgesetzt werden. Vieles werden wir aus eigener Kraft bewältigen müssen, so z. B. die Anpassung unserer Stadt und der Wohnungen an die Bedürfnisse der immer älter werdenden Menschen. Aber wir brauchen auch Hilfe von Bund und Land. Unter anderem für die Umgehungsstraße und den Hochwasserschutz.

Während die Umgehungsstraße auf einem guten Weg ist, auch dank des Einsatzes von Klaus Brähmig, brauchen wir für den Schutz vor den Elbfluten dringend die Unterstützung aus dem Landtag, aber auch der Bund und die Bahn müssen mitwirken. Wie schnell es zu spät sein kann, wissen wir Pirnaer am Besten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, vieles hat sich verändert und es gibt reichlich gute Gründe, nun gemeinsam unser 775-jähriges Stadtjubiläum zu feiern. Das Neujahrskonzert an gleicher Stelle bildete den Auftakt zum Jubiläumsjahr. Mit der für Pirna schon traditionellen Veranstaltungsreihe „pirnatürlich“, die in diesem Jahr selbstverständlich das Stadtjubiläum thematisiert, gibt es für Bürger und Gäste, zahlreiche Anlässe in unserer historischen Altstadt zu feiern. Höhepunkt wird natürlich das Stadtfest vom 12. bis 15. Juni sein, das mit einer öffentlichen Probe des Heimatspiels „Der Retter“ am Donnerstag beginnt. Am Sonntag wird es den großen Festumzug geben. Dieser wird wie damals im Stadtteil Copitz starten und seinen

Weg über die Stadtbrücke und in einem Rundkurs durch die Innenstadt nehmen. Wir erwarten an dem Wochenende zahlreiche Besucher und wieder liebe Gäste aus unseren Partnerstädten. Beenden wollen wir das Festjahr auch als Dank für alle Helfer mit einer großen Silvestergala auf unserem Marktplatz.

Dazu brauchen wir die Unterstützung von Ihnen, den Bürgern unserer Stadt. Sie können sich mit Ihren vielfältigen Ideen und Begabungen engagieren, an Ihrer Arbeitsstelle, in Ihrer Freizeit, im Verein, in Ihrem Freundeskreis oder auch ganz privat. Vielleicht können Sie Ihren Vorgarten oder Ihr Haus in diesem Jahr noch schöner gestalten oder mit tollen Ideen ganz speziell schmücken. Ihnen fällt bestimmt etwas ein. Machen Sie mit, denn gute Beispiele stecken an!

Wenn wir miteinander und mit Gottes Segen das Beste für unsere Stadt suchen, dann wird es ein gutes Jubiläumsjahr und uns muss um unser Pirna auch in Zukunft nicht bange sein!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Ihnen wünsche ich noch einen angenehmen Abend.